

Selbstständigkeit in der 1. Klasse

Beitrag von „Micky“ vom 29. November 2015 13:55

Ich schreibe nicht als Primarstufenlehrerin, denn ich unterrichte am BK, ich schreibe als Mutter einer 6-jährigen Erstklässlerin.

Ich habe mich sehr auf die Grundschulzeit meiner Großen gefreut, denn sie ist schon seit Jahren wissbegierig und wenn wir es drauf angelegt hätten, könnte sie jetzt sicher schon lesen. Wir haben das aber bewusst vermieden, denn dazu ist die Schule da.

Die Klassenlehrerin ist zwar nicht "frisch" im Beruf, hat aber das erste Mal eine Klassenleitung einer 1. Klasse.

Nach ein paar Wochen ging es los - Gegrübel, was die Kinder aufhaben, roter Punkt für rote Mappe im Aufgabenheft, laut der Kinder hatte die Lehrerin die Hefter aber eingesammelt. Laut eines anderen Kindes sollten nur einige Kinder in der roten Mappe arbeiten, allerdings immer noch das Problem, dass die rote Mappe eingesammelt worden war.

Die Lehrerin gibt zu wenig Zeit, die Hausaufgabenstellung von der Tafel abzuschreiben, manche Kinder haben sie gar nicht im Heft, andere auf einem Zettel, weil sie in der Eile nicht ihr Hausaufgabenheft finden. Auf kopierten Arbeitsblättern steht keinerlei Aufgabenstellung, die Kinder sind ratlos, die Eltern auch. Oft haben die Kinder gar nicht die Materialien mit, in denen sie Hausaufgaben machen müssen. Daher werden dann in der whatsappgruppe der Eltern die Blätter fotografiert (von den Kindern, die sie dabei haben oder im offenen Ganztag gemacht haben) und ausgedruckt und dann die Lösungen mit Tippex weiß gemacht. Das ist meiner Ansicht nach nicht Sinn und Zweck der Sache!

Dann wird eine enorme Selbstständigkeit erwartet - die arbeiten in Deutsch mit den Tobi-Heften von Cornelsen und so, wie ich die Kinder verstehe, wird den größten Teil des Tages selbstständig gearbeitet. Da sind Stempelblätter zu den einzelnen Buchstaben, dazu müssen die Kinder dann was im Heft schreiben, ein Arbeitsblatt im Buch machen, eine Seite in einem anderen Buch lesen, etwas in einer Lernkartei machen, Lese-Mal-Blätter ausfüllen etc. Haben sie eine dieser Aufgaben fertig, machen sie ein Häkchen dahinter und irgendwann wird das von der Lehrerin abgezeichnet, wenn sie die Sachen mal einsammelt.

So wie ich das verstanden habe, müssen sich die Kinder weitestgehend selbst organisieren. Das führt dazu, dass nicht immer alles im Unterricht gemacht/ geschafft wird und wir Eltern zuhause keine Ahnung haben, was zu machen ist. Im Mathebuch wird nämlich nicht alles gemacht, aber in Deutsch muss alles nachgearbeitet werden, wie ich am Elternsprechtag letzte Woche erfahren habe.

Am Elternsprechtag bekamen viele Eltern ausschließlich negative Aussagen zu hören, Ihr Kind arbeitet nicht, Ihr Kind stört, Ihr Kind träumt, Ihr Kind ist unselbstständig. Ulkigerweise waren

die Leistungen in den beiden Tests, die sie geschrieben hat (nur für sich, haben die Kinder nicht wiederbekommen), bei vielen dieser Kinder gut bis sehr gut.

Die betroffenen Eltern waren ziemlich platt und seitdem ist das Rätselraten noch größer. Insgesamt kommen die Kinder, die im offenen Ganztag sind (über 20 Kinder von 28), viel besser klar, denn die Betreuung der Hausaufgaben findet im Klassenraum statt und da kann dann ja "nichts schiefgehen", die Kinder haben ja alle Materialien in der Klasse und die Aufgabenstellung steht an der Tafel. Zudem sind die Kinder betreut.

Ich dachte immer, meine Tochter würde im offenen Ganztag untergehen, aber mittlerweile geht sie wohl unter, weil sie nicht im offenen Ganztag ist.

Ich bin total schockiert und traurig, denn als das hinterlässt Spuren. Meine Tochter geht nicht gerne zur Schule und auch Hausaufgaben macht sie nicht gerne, vor allem, wenn wir wieder mal nicht wissen, was genau zu machen ist. Spaß am Lesen und Rechnen hat sie dennoch, aber ich habe Angst, dass auch das abhanden kommt.

Ich habe der Lehrerin ins Aufgabenheft geschrieben, dass ich einen Termin brauche und um mehr Transparenz bitte - ich und einige andere Eltern sind wirklich am Limit.

Die Elternbeiratsvorsitzende schreibt ihr eine Mail, in der sie das Thema auch ansprechen wird.

Was sagt ihr als Primastufenlehrer dazu? Wie soll ich mich verhalten?

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 29. November 2015 14:13

Ich bin zwar nicht mehr in der Grundschule tätig, hatte aber auch schon ein 1. Schuljahr. Für das Notieren der Hausaufgaben kann man locker eine halbe bis eine Stunde einplanen. Man hilft beim Suchen des Heftes, man kontrolliert das richtige Datum, die richtige Seite (Tipp: Macht den Kids eine Büroklammer in das Hausaufgabenheft, dann 'verläuft' es sich nicht), stempelt ab und kontrolliert, ob alle Materialien im Tonni und in der richtigen Mappe sind. So habe ich es zu Beginn gehandhabt. Später mussten sie etwas selbstständiger werden, sie mussten sich z.B. als Sitznachbarn kontrollieren. Nur einige Spezialisten bleiben auf der Liste, bei denen man noch abzeichnet (ups... die hab ich jetzt im 7. immer noch).

Da bei euch allgemein eine große Unzufriedenheit herrscht, traut die Kollegin den Kids vielleicht schon zu viel zu.

Schade, dass deine Kurze die Lust verliert...

Beitrag von „~delfin~“ vom 29. November 2015 14:42

Zitat von Micky

Dann wird eine enorme Selbstständigkeit erwartet - die arbeiten in Deutsch mit den Tobi-Heften von Cornelsen und so, wie ich die Kinder verstehe, wird den größten Teil des Tages selbstständig gearbeitet. Da sind Stempelblätter zu den einzelnen Buchstaben, dazu müssen die Kinder dann was im Heft schreiben, ein Arbeitsblatt im Buch machen, eine Seite in einem anderen Buch lesen, etwas in einer Lernkartei machen, Lese-Mal-Blätter ausfüllen etc. Haben sie eine dieser Aufgaben fertig, machen sie ein Häkchen dahinter und irgendwann wird das von der Lehrerin abgezeichnet, wenn sie die Sachen mal einsammelt.

So wie ich das verstanden habe, müssen sich die Kinder weitestgehend selbst organisieren. Das führt dazu, dass nicht immer alles im Unterricht gemacht/ geschafft wird und wir Eltern zuhause keine Ahnung haben, was zu machen ist.

Ich habe derzeit auch ein erstes Schuljahr und wir arbeiten auch mit der Tobi-Fibel. Es stimmt auf jeden Fall, dass die Kinder bei der Arbeit mit den Stempelblättern sehr selbstständig sein müssen. Andererseits kann man damit aber auch super differenzieren und die Aufgabenstellungen wiederholen sich mehr oder weniger unverändert, sodass bei den meisten Sachen klar sein sollte, wie es funktioniert. Und das selbstständige Arbeiten ist ja auch etwas, was die Kinder lernen sollen. Aber natürlich kann das noch lange nicht jedes Kind, wenn es in die Schule kommt. Bekommen sie denn keine Unterstützung von der Lehrerin, während sie arbeiten? Natürlich gibt es Kinder, die eigentlich nie Hilfe brauchen, aber der Großteil in meiner Klasse hat schon immer mal wieder eine Frage und einige benötigen fast ständig Unterstützung - die lasse ich dann auch nicht selbst vor sich hinwurschteln, sondern gucke mit ihnen zusammen, was sie als Nächstes tun müssen und wie es funktioniert, ggf. auch noch mal mit zusätzlicher/erneuter Erklärung in der Kleingruppe. Für die, die sich noch nicht organisieren können, hab ich das Stempelblatt vorstrukturiert und draufgeschrieben, was an welchem Tag erledigt werden sollte.

Bekommen die Kinder das Stempelblatt nicht mit, sodass ihr schauen könnt, was noch nicht gemacht wurde? Ich kann auf jeden Fall verstehen, dass du mehr Transparenz forderst - so kannst du ja nicht mal helfen, wenn du gar nicht weißt, was noch erwartet wird.

Eine halbe bis eine Stunde find ich happig fürs Hausaufgaben notieren. Wir haben aber auch ein einheitliches Hausaufgabenheft an der Schule, sodass ich immer auf einem großkopierten Muster vorschreiben kann und die Kinder dann genau wissen, wo es hinmuss. Am Anfang des Schuljahres hat es natürlich gedauert, aber mittlerweile erledigen das die meisten zügig. Ich schaue trotzdem bei jedem nach, ob alles an der richtigen Stelle aufgeschrieben wurde. Dafür, dass die Materialien im Ranzen sind, ist aber jedes Kind selbst verantwortlich.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 29. November 2015 16:11

Als Grundschullehrer (vorwiegend 3-6) kann ich dir sagen, dass mich die Unselbstständigkeit der Kinder extrem nervt. Bei den Kleineren habe ich da noch etwas mehr Verständnis, klar. Und ich meine nicht komplexe Anforderungen, sondern solche Sachen wie "Wenn ich von der Pause in den Klassenraum komme, packe ich zuerst meine Sachen aus" oder "Wenn der Lehrer die Hausaufgabe an die Tafel schreibt, dann nicht aus Langeweile, sondern, damit ich es, wie aufgefordert, in mein Hausaufgabenheft schreibe - und zwar sofort, ohne 3x aufgefordert werden zu müssen" oder "Wenn der Lehrer sagt "guck nach vorne", dann schaue ich nach vorne, damit ich weiß, wo ich was einschreiben soll" Damit fängt es an. Aber ich arbeite auch an einer Schule mit Kindern, die die andere Hälfte des Tages, an den Wochenenden und in den Ferien weitgehend sich selbst überlassen werden.

Das auf Arbeitsblättern keine Aufgaben stehen, habe ich im Ref auch so gelernt. Begründung dafür ist, dass es eben keine Aufgaben- sondern Arbeitsblätter sind. Frage nach, ob die Aufgaben auf den OHP oder an der Tafel stehen. Das müssten sie dann nämlich. Anders bei Hausaufgaben!

Deine Schilderungen zur Betreuung nach der Schule hören sich so an, als wenn den Kindern die Lösungen diktiert würden. Das fördert kein selbstständiges Denken. Da solltest du nachforschen.

Kannst du abschätzen, ob dein Kind z.Zt. einfach in der "it gets worse before it gets better" Phase ist?

Beitrag von „CKR“ vom 29. November 2015 16:51

Hört sich für mich wie der ganz normale Grundschulwahnsinn an. Wir durchlaufen das gerade mit dem zweiten Kind und ab nächstes Jahr muss der dritte da durch.

Gruß

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 29. November 2015 16:57

Dass Erstklässler noch nicht mit dem Hausaufgabenheft klar kommen, ist selbstverständlich total logisch, denn sie müssen es noch lernen, wie alles andere auch, was mit Schule zu tun hat. Das kann man nicht mit Drittklässlern vergleichen. Da die Lehrerin noch nie eine erste Klasse hatte, kann sie da auch Fehler machen, man macht alles irgendwann zum ersten Mal.

Deswegen: Macht nicht so einen Zirkus um die Hausaufgaben. Hausaufgaben sind zum üben da und dazu, der Lehrerin rückzumelden, was das Kind schon kann. Wenn ihr dann alle panisch die Zettel hin- und herschickt und die Aufgaben für die Kinder löst, macht ihr euch selbst zum Heini. Sagt der Lehrerin, dass sie den Kindern helfen muss, den Kram richtig einzutragen und was dein Kind nicht selber und alleine schafft, ist eben nicht gemacht.

Es sei denn, dein Kind bekommt dann Anschiss! Und das ist der zweite Punkt, den du genannt hast, der Kragen würde mir nämlich platzen, wenn ich im ersten Schuljahr zum Elternsprechtag komme und bekomme nur zu hören, was mein Kind alles nicht kann! Denn das spiegelt das Bild wieder, was sie von ihrem Beruf und ihren Schülern hat und das ist frustrierend.

Allerdings: wenn die Mama frustriert von Schule ist, kann auch das Kind kaum glücklich dort werden. Ich würde mir daher genau überlegen, was ich dieser Lehrerin mitteile und (ggf. zusammen mit dem Elternrat) ansprechen will. Thema Hausaufgaben meinetwegen.

Alles andere (benutzte Fibel...) muss sie so machen, wie sie es für richtig hält und da ist es schon günstig, wenn man sich nicht einmischt und dem Kind Zuversicht gibt, alles sei gut und richtig so, wies die Lehrerin macht.

Jetzt selber Grundschulkinder habend merke ich, wie sehr sie mit ihrer Erstklasslehrerin auf magische Weise verbandelt sind und wie jeder Konflikt zwischen Mutter und Lehrerin tatsächlich einen ernsthaften Konflikt fürs Kind darstellt. Könnte da auch permanent nölen...

Wenn du also nicht ernsthafte Sorgen um das Wohl deines Kindes hast (weil sie die Kinder regelmäßig anbrüllt oder demütigt zum Beispiel, auch da hab ich gruseliges erlebt), dann nimm erst mal hin und lass deinem Kind die Zeit, mit den ganzen Farben und Punkten klarzukommen und der Lehrerin, den Kindern das richtig zu erklären. Die Hausaufgaben im ersten Schuljahr sind nicht lebenswegweisend.

Beitrag von „Schmeili“ vom 29. November 2015 19:25

Zunächst einmal: Du machst genau das richtige: Du schreibst die Lehrerin an, mit der Bitte um einen Gesprächstermin.

Das erste Mal eine Klasse 1 ist hart - da lernt man als Lehrerin gaaanz viel



(was man traurigerweise weder im Studium noch im Ref gelernt hat). Ich habe aktuell meine 4. erste Klasse und inzwischen habe ich ein System, was scheinbar einigermaßen läuft - bei den meisten Kindern.

Das A & O ist es wirklich, sich Zeit zum eintragen der Hausaufgaben zu nehmen. Ich habe für diesen Durchgang erstmals ein einheitliches HA-Heft für alle Kinder gekauft. DAS erleichtert es schon. (Die Bitte an die Eltern, das Datum immer vorneweg einzutragen - nunja. Bei einigen steht es.) Ich habe ein Farbsystem, welches ich den Eltern auf dem 1. Elternabend mitgeteilt hat. Wenn sich auch die Fachlehrer daran halten, dann klappt es (die Mathelehrerin fing jetzt an, Mathedinge in orange aufzuschreiben - was wieder zu Chaos führte - also: Mitteilung an die Mathelehrerin doch bitte weiterhin blau zu nehmen). Ich kontrolliere täglich bei JEDEM Kind, ob die HA notiert sind. Das kostet 10-15 Minuten Zeit am Ende des Tages. Das weiß ich und plane sie mit ein.

Lösungsansatz: Wenn das bei euch nicht läuft, könntest du bitten, dass sie das HA-Heft immer unterzeichnet und kontrolliert, ob alles aufgeschrieben ist.

Selbstständiges Arbeiten verlange ich von meinen Kindern auch - die arbeiten in ihren Arbeitsheften selbstständig, das kann durchaus auch schonmal an einem Tag 60 oder mehr Minuten sein. Genau DAS haben wir aber zu Beginn kleinschrittig eingeübt.

WhatsApp-Gruppe: Finde ich ganz und gar unnötig. Das was die Kinder nicht mehr wissen, wissen sie nicht mehr. Dann muss die Lehrerin besser erklären oder notieren. Weiß das Kind nicht was HA ist und du kannst es auch nicht entziffern- Mitteilung an die Lehrerin.

Bei Arbeitsblättern ohne Aufgabe gehe ich stark davon aus, dass a) die Kinder die Aufgabenstellung schon ganz oft gemacht haben oder die Lehrerin es erklärt hat (auch wenn sich einzelne Kinder manchmal schon mittags nicht mehr daran erinnern ;-)).

Zu den negativen Aussagen: Da würde ich die Lehrern ganz direkt drauf ansprechen, was sie denn in ihrem Unterricht tut, um positives Verhalten zu fördern: Übt sie leises Arbeitsverhalten ein? Übt sie selbstständiges Arbeiten / Aufräumen / Material holen etc.?

Es ist ein großer Schritt zwischen Kindergarten und Schule: Im Kindergarten wird noch keine Selbstständigkeit erwartet, einige Kindergärten bahnen sie an, andere nicht. Da können die Kleinen doch nicht plötzlich von heute auf morgen selbstständig sein?!

Deine Schilderungen hören sich für mich an, als ob die Lehrerin ein wenig überfordert mit der Situation ist. Es kann doch nicht sein, dass nahezu alle Kinder negatives Feedback bekommen (oder deren Eltern). Selbstständigkeit und selbstständiges Arbeiten muss man trainieren, das ist kein Selbstläufer.

Aber wie schon zu Beginn geschrieben: Sprich, so wie du es geplant hast, mit der Lehrerin!

Beitrag von „Micky“ vom 29. November 2015 20:22

Zitat von ~delfin~

die lasse ich dann auch nicht selbst vor sich hinwurschteln, sondern gucke mit ihnen zusammen, was sie als Nächstes tun müssen und wie es funktioniert, ggf. auch noch mal mit zusätzlicher/erneuter Erklärung in der Kleingruppe. Für die, die sich noch nicht organisieren können, hab ich das Stempelblatt vorstrukturiert und draufgeschrieben, was an welchem Tag erledigt werden sollte.

Bekommen die Kinder das Stempelblatt nicht mit, sodass ihr schauen könnt, was noch nicht gemacht wurde? Ich kann auf jeden Fall verstehen, dass du mehr Transparenz forderst - so kannst du ja nicht mal helfen, wenn du gar nicht weißt, was noch erwartet wird.

Genau, das ist auch eigentlich das, was auch ich kenne und mache - meine Schüler sind volljährig und haben Fachabi und natürlich muss ich rumgehen und gucken. Im Rahmen der individuellen Förderung und Binnendifferenzierung biete ich auch ständig verschiedene Aufgaben an und kümmere mich dann um mehrere Gruppen.

Dass du das Stempelblatt vorstrukturierst und sogar das Datum draufschreibst, finde ich klasse! Hier kommt leider NICHTS an. Die Stempelblätter sind zwar drin, aber wie gesagt, ich habe keine Ahnung, in welchem Rahmen das gemacht wird - selbstständig in der Schule? Zuhause nachholen? Vorarbeiten dürfen sie nicht, da wird gemotzt.....da sind zwei Kategorien auf den Stempelblättern (Lesekartei und noch irgendwas), das kenne ich gar nicht. Eine Mutter meinte, dass es das eine gibt und das andere nicht (??) Auf einem Stempelblatt hat die Lehrerin nun beides durchgestrichen (???)

Die Lehrerin in der Parallelklasse verteilt Wochenpläne, so dass den Eltern und Kindern transparent ist, was wann gemacht wird - das wäre ein Traum, aber wir werden im Unklaren gelassen. Dieser Elternsprechtag war grauenhaft - als ich sagte, dass sie diese und jene Materialien in der Schule hatte, sagte sie nur "Sehen Sie, das ist ihre Schludrigkeit!". Und das haben auch andere Eltern zu hören bekommen.

Ich weiß, ich mache zu viel Wirbel um die Hausaufgaben, aber die Frau hat mir solch eine Panik gemacht, dass ich völlig die Orientierung verloren habe. Dabei weiß ich doch eigentlich, dass meine Tochter ganz normal folgen kann und mit dem Anspruch (fachlich) gut klarkommt!

Das Hausaufgabenheft wurde ein paar Wochen lang immer abgezeichnet und es stimmte auch immer alles, da gabs nur das Problem, dass sie nicht immer die richtigen Sachen dabei hatte. Seit den Herbstferien aber steht da oft entweder nichts zum jeweiligen Tag drin, oder was, was nicht abgezeichnet ist oder was auf nem Zettel, weil meine Tochter ihr Heft in der Eile nicht gefunden hat. Dann die Sache mit dem roten Punkt, aber laut Schüler hatte sie die roten

Mappen eingesammelt.

Ich bin gespannt, wann das Gespräch stattfindet. Ich muss mich gut vorbereiten und darf nicht "auf sie losgehen". Ich hab das ja auch alles hinter mir ... und ich lerne auch jeden Tag dazu. Ich habe auch Elterngespräche gehabt, die ich lieber vergessen würde ... aber ich denke manchmal, solch grundsätzliche Fehler hab ich nicht gemacht!

Zitat von ~delfin~

Dafür, dass die Materialien im Ranzen sind, ist aber jedes Kind selbst verantwortlich.

Was tust du denn aber, wenn die Kinder, die nicht im offenen Ganztage sind, die also ihre Sachen mit nach Hause nehmen, die Sachen oft falsch gepackt haben und regelmäßig ihre Aufgaben nicht machen können (oder du siehst, dass sie sie auf einer Kopie auf einem ausgedruckten Foto gemacht haben)?

Zitat von Primarlehrer

Deine Schilderungen zur Betreuung nach der Schule hören sich so an, als wenn den Kindern die Lösungen diktiert würden. Das fördert kein selbstständiges Denken. Da solltest du nachforschen.

Kannst du abschätzen, ob dein Kind z.Zt. einfach in der "it gets worse before it gets better" Phase ist?

Wie der offene Ganztage da arbeitet, weiß ich nicht, meine Tochter ist ja nicht im offenen Ganztage.

Meine Tochter ist, glaube ich, überfordert mit den Ansprüchen, die an sie in puncto "Selbstständigkeit" gestellt werden. Sie steht dann immer als loser da, wenn sie ihre Sachen nicht machen kann, also ihre Fähigkeiten nicht unter Beweis stellen kann. Wir haben dieses Wochenende Aufgaben im Matheheft gemacht (wurde für freiwilliges Arbeiten angeschafft) - großartig, was dieses Kind rechnen kann! Endlich auch mal wieder etwas, das Mut macht! Wenn sie an den Hausaufgaben sitzt, verzeiht sie oft direkt das Gesicht und sagt weinerlich "Ich kann das nicht" - das kenne ich von ihr nicht!!!!

Ich danke euch sehr für eure Antworten, mich haben sie sehr beruhigt und auch lächeln lassen:-
) Danke CKR, danke Pausenbrot!!

Zitat von Schmeili

Das A & O ist es wirklich, sich Zeit zum eintragen der Hausaufgaben zu nehmen. Ich habe für diesen Durchgang erstmals ein einheitliches HA-Heft für alle Kinder gekauft. DAS erleichtert es schon. (Die Bitte an die Eltern, das Datum immer vorneweg einzutragen - nunja. Bei einigen steht es.) Ich habe ein Farbsystem, welches ich den Eltern auf dem 1. Elternabend mitgeteilt hat. Wenn sich auch die Fachlehrer daran halten, dann klappt es (die Mathelehrerin fing jetzt an, Mathedinge in orange aufzuschreiben - was wieder zu Chaos führte - also: Mitteilung an die Mathelehrerin doch bitte weiterhin blau zu nehmen). Ich kontrolliere täglich bei JEDEM Kind, ob die HA notiert sind. Das kostet 10-15 Minuten Zeit am Ende des Tages. Das weiß ich und plane sie mit ein.

Lösungsansatz: Wenn das bei euch nicht läuft, könntest du bitten, dass sie das HA-Heft immer unterzeichnet und kontrolliert, ob alles aufgeschrieben ist.

Selbstständiges Arbeiten verlange ich von meinen Kindern auch - die arbeiten in ihren Arbeitsheften selbstständig, das kann durchaus auch schonmal an einem Tag 60 oder mehr Minuten sein. Genau DAS haben wir aber zu Beginn kleinschrittig eingeübt.

WhatsApp-Gruppe: Finde ich ganz und gar unnötig. Das was die Kinder nicht mehr wissen, wissen sie nicht mehr. Dann muss die Lehrerin besser erklären oder notieren. Weiß das Kind nicht was HA ist und du kannst es auch nicht entziffern- Mitteilung an die Lehrerin.

Bei Arbeitsblättern ohne Aufgabe gehe ich stark davon aus, dass a) die Kinder die Aufgabenstellung schon ganz oft gemacht haben oder die Lehrerin es erklärt hat (auch wenn sich einzelne Kinder manchmal schon mittags nicht mehr daran erinnern ;-)).

Oh Schmeili, das klingt großartig! Wo unterrichtest du? Könnte meine Tochter zu dir in die Klasse kommen??

Ja, Selbstständigkeit ist kein Selbstläufer, sie muss trainiert werden. Die Kita, in der meine Tochter war, hat nichts in puncto Vorschulararbeit getan. Der Kontakt zwischen Kita und Grundschule ist quasi nicht vorhanden gewesen ... darauf muss doch Rücksicht genommen werden!

Seufz ... ich melde mich, wenn ich das Gespräch hinter mir habe.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 29. November 2015 20:36

Zitat von Micky

Dieser Elternsprechtag war grauenhaft - als ich sagte, dass sie diese und jene Materialien in der Schule hatte, sagte sie nur "Sehen Sie, das ist ihre Schludrigkeit!". Und das haben auch andere Eltern zu hören bekommen.

Das ist umprofessionell und anmaßend. Die Lehrerin hat, selbst wenn sie die Vermutung hat, nicht derartig ins Privatleben einzugreifen. Besser Formulierung wäre vermutlich gewesen "Wie können Sie Ihr Kind bei XYZ unterstützen?".

Ganz ehrlich: die Frau hat vermutlich selbst völlig den Überblick verloren oder kommt mit der Überprüfung von Organisatorischem und Inhaltlichem einfach nicht mehr hinterher. Geht mir gerade auch so bzgl. Organisatorischem, aber das würde ich nie den Eltern anlasten. :)#

Du bist doch ne Kollegin und kannst wohl ganz sachlich mit ihr diskutieren? Erwähne sie an ihre Informationspflicht (vor allem zu Schuljahresanfang hehe) wenn nötig.

Beitrag von „Micky“ vom 29. November 2015 20:47

Nee, sie meinte, das ist ihre, nicht Ihre Schludrigkeit:-) Es geht um die Schludrigkeit meiner Tochter - was ich aber als Aussage ebenso schlimm finde!

Beitrag von „Schmeili“ vom 29. November 2015 20:56

Kann ich nur bedingt nachvollziehen. Meine Güte, die Kinder sind (bei uns) nun 11 Wochen in der Schule - das ist nicht lang. Wenn ich möchte, dass wirklich alle Kinder ihre rote Mappe im Ranzen haben, dann sage ich "Nun packt ihr alle die rote Mappe in den Ranzen" - wenn vorher großes Chaos herrschte, oder alle Kinder mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt waren gehe ich sogar noch einen Schritt zurück "Alle Kinder halten nun bitte ihre roten Mappen hoch" - warten bis alle Mappen da sind (man ahnt gar nicht, wo de nun überall her gekramt werden) und dann "Nun packt sie bitte alle in den Ranzen ein". Klar, das mache ich nicht ewig, aber bis Weihnachten gibts den Einpackhinweis auf jeden Fall.

Wenn Kinder **trotzdem** zuhause keine rote Mappe (mehr) dabei haben (und das mehrfach), DANN gibt es auch von mir einen dezenten Schludrigkeitshinweis oder Eintrag an die Eltern.

Beitrag von „koritsi“ vom 29. November 2015 21:16

Warum so kompliziert, wenn's doch auch einfach geht?

In der 1.Klasse gebe ich immer den gleichen Arbeitsablauf vor:

Die Zeilen im Schreibheft sollen nochmals ins Hausheft geschrieben werden,

und im Mathe-Buch wird ein Häuschen an die Stelle gezeichnet, wo die HÜ steht.

Sollte etwas nachgeholt werden, so zeichne ich selbst ein Häuschen mit roten Stift dazu, damit die Eltern wissen, was noch fertigzustellen ist.

D-Heft und M-Heft sind in der Schultasche, wir packen gemeinsam ein.

Ab der 2.Klasse führen wir ein Heft, wo wir uns Notizen zur (flexibleren) HÜ machen.

Beitrag von „~delfin~“ vom 29. November 2015 22:06

Zitat von Micky

Was tust du denn aber, wenn die Kinder, die nicht im offenen Ganztage sind, die also ihre Sachen mit nach Hause nehmen, die Sachen oft falsch gepackt haben und regelmäßig ihre Aufgaben nicht machen können (oder du siehst, dass sie sie auf einer Kopie auf einem ausgedruckten Foto gemacht haben)?

Das ist bisher nur ein oder zwei Mal passiert. Ich dachte eigentlich, das läuft im ersten Schuljahr immer so ab, wie von Schmeili geschildert - was in den Ranzen muss, weil es für die Hausaufgaben benötigt wird, wird gemeinsam eingepackt. Wenn etwas in der roten Mappe gemacht werden soll, muss das ja auch erst mal in die rote Mappe kommen und dann liegt die ja sowieso überall auf dem Tisch. Dann kommt sie eben sofort in den Ranzen.

Wenn das bei bestimmten Kindern regelmäßig vorkommt, gucke ich mit denen gemeinsam noch mal nach, ob alles da ist, was sie zu Hause brauchen. Wären es viele, würde ich für alle noch einmal sagen, was für die Hausaufgaben im Ranzen sein sollte.

Beitrag von „Pet“ vom 30. November 2015 18:40

Habe jetzt auch wieder eine erste Klasse.

Hausaufgaben: Symbole und im Hausaufgabenheft eine Hilfe für die Eltern eingeklebt, damit sie wissen, was zu tun ist.

Das Heft wurde aber erst nach den Herbstferien eingeführt. Es ist ein schulinternes Hausaufgabenheft, das zwei Kollegen entwickelt haben.

Jede Woche hat eine DIN A 4 Seite. Jede Woche bekommt ein Zeichen/Symbol: Woche Dreieck, Kreis etc.

An die Tage habe ich einmal jeden Kind die Zahlen geschrieben also Montag 1 etc.

Das klappt gut, ich kann nicht klagen. Nach den ersten Einträgen habe ich immer kontrolliert, jetzt habe ich nur noch die Spezialkandidaten. Aber es klappt.

Vor den Herbstferien mussten sich die Kinder meist eine Hausaufgaben merken, klappte auch gut.

Ansonsten kann ich den Vorrednern nur Recht geben. Sprich mit der Lehrerin darüber.

Organisation ist in meinen Augen in der ersten Klasse sehr wichtig.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 30. November 2015 22:45

Ach je, als Mama und vor allem als Lehrerin krieg ich das Heulen, wenn ich solche Geschichten höre. Ich frage mich manchmal, warum Menschen Grundschullehrerin werden wollen 🤔

Ein Erstklässler kann sich ja auch nicht behaupten, wie jemand mit dem Selbstbewusstsein von Pipi Langstrumpf. Oder etwas sagen, wie "wissen Sie was, Frau Lehrerin, wenn Sie uns nicht sagen, dass wir das blaue Heft brauchen, dann kann ich das nicht wissen, ich bin erst 6 Jahre alt und mein bisheriges Leben war nicht in Schulfächer unterteilt.

Ich kann laufen, hüpfen, klettern, alleine ein- und durchschlafen, habe bereits einen passiven Wortschatz von 13.000 Wörtern, kann Oberbegriffe finden und Silben klatschen, habe einen Mengenbegriff und operatives Verständnis entwickelt. Ich habe Grundkenntnisse in Physik und anderen Naturwissenschaften, kann Symbole erkennen, Schlussfolgerungen ziehen, Gefühle anderer erkennen und mit meinen Emotionen altersgerecht umgehen. Ich habe Freundschaften aufgebaut und aufrecht erhalten und bin sogar dabei, meinen eigenen Humor und Geschmack zu entwickeln.

Und nichts davon hat mir jemand aktiv beigebracht, alles habe ich im Zusammensein mit meiner Mama und anderen Menschen, die mich lieben, gelernt. Ich bin nämlich ein wunderbares, individuelles, intelligentes Kind mit Stärken und Schwächen und möchte, dass Sie mich als Mensch wahrnehmen.

Und wissen Sie, Frau Trulla, die paar Sachen, die man in der Grundschule macht, Zahlenraum bis 1 Mio und Lesen und Schreiben lernen, auch das könnte ich nebenher fix erlernen, wenn sie mich mal machen lassen und mir den Rahmen dazu bieten würden."

Weil sie das also nicht sagen kann, denke du's dir. Alles wird gut. Und bleibe ruhig im Gespräch. Ich würde in Ruhe eine Sache raussuchen, die du in aller Freundlichkeit und Klarheit vortragen willst und dabei dann beharrlich bleiben. À la "Ja, es ist möglich, dass sich andere Kinder besser organisieren und die Hausaufgaben kann sie trotzdem nur machen, wenn sie die rote Mappe im Ranzen hat. Wie wollen wir das jetzt in Zukunft machen mit den Hausaufgaben?" ... "Es kann sein, dass der Ganzttag das hinbekommt, aber mein Kind ist nicht im Ganzttag. Wie wollen wir also in Zukunft..."

Wenn jarnüsch fruchtet gibts immer noch nen Schulleiter.

Beitrag von „Micky“ vom 1. Dezember 2015 19:21

Hallo Pausenbrot, you made my day!! Und es war wirklich kein toller Tag heute, daher bin ich umso dankbarer für deine lustige Antwort!

Ich habe heute mit der Schulleiterin gesprochen. Die hatte nämlich von der Sache erfahren, weil die Klassenlehrerin mit ihr Rücksprache gehalten hatte. Es ging nämlich auch darum, dass ich mal hospitieren wollte, denn sie hatte am Elternsprechtag gesagt, dass meine Tochter im Unterricht oft träumt.

Na ja, hatte ich die Schulleitung am Apparat. Hospitieren ginge nicht, nachher würden das alle Eltern wollen, das ginge nicht und außerdem wäre das mit dem Datenschutz nicht vereinbar, ich wolle ja auch nicht, dass eine andere Mutter im Unterricht hospitiert und mein Kind erlebt.

So. Eigentlich hätte ich das Gespräch mit einem "Ah, ok, dann hab ich verstanden" beenden müssen, aber schwupps, waren wir im Gespräch über mein Hauptthema. Darüber hätte ich allerdings lieber mit der Lehrerin gesprochen. Naja, hatte ich Frau Schulleitung dran, die mein Kind gar nicht kennt.

Zuerst flogen die Fetzen, denn die Frau sagte mir, dass die an der Schule die Selbstständigkeit fördern wollen, indem die Schüler sich rechtfertigen müssen und es für sie blamabel ist, wenn sie ihre Hausaufgaben nicht machen konnten (weil falsches Heft eingepackt oder HA nicht (richtig) aufgeschrieben). So würden sie das lernen. Das wäre eine tolle Methode und damit hätten sie gute Erfolge erzielt.

Hm, meine ehrliche Meinung dazu habe ich kundgetan - sicher ist Lernen aufgrund von Konsequenzen eine gute Sache, aber ich finde es ein bisschen zu früh - so werden Kinder, die gerade ein paar Wochen in der Schule sind, meines Erachtens überfordert und bloßgestellt. Da

muss man doch reinwachsen und vor allem muss differenziert werden, welche Schüler das schon können und welche nicht.

Das zu Beginn vorauszusetzen, finde ich heftig und habe psychologisch argumentiert (erlernte Hilflosigkeit, Überforderung, Motivationsbremse, wo ist die positive Verstärkung?).

Nachdem ich mir anhören musste, dass ich eine Helikopter-Mutter bin, meinem Kind alles abnehme und der Schule nicht vertraue, mit der Frage, ob es überhaupt noch Sinn habe, dass meine Große auf dieser Schule bleibt (!), wurde das Gespräch ziemlich "temperamentvoll" - ich habe dann auch ganz schön gegengeschossen, was das denn für ein Konzept wäre und dass ich ja wohl erwarten könne, dass der Lehrplan NRW hier genau so umgesetzt würde wie an anderen Grundschulen in NRW. Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung ist für die Grundschule ja auch verpflichtend. Der Frau war aber nicht beizukommen, ihrer Ansicht nach sei ich es schuld, dass meine Tochter nicht mehr so gerne zur Schule ginge.

Das Gespräch wurde dann aber ruhiger und ich machte ihr begreiflich, dass ich am Elternsprechtage nur Negatives von der Lehrerin gehört habe, aber keinerlei "Anweisung", was ich nun zu tun habe. Zwischen den Zeilen habe ich herausgehört, dass ich dafür sorgen soll, dass meine Tochter ihre Hausaufgaben macht und im Unterricht nicht träumt.

Umso verwunderter war ich dann ja, als es immer weniger Transparenz gab.

Zudem habe ich die Dame darüber aufgeklärt, dass es eine whatsapp-Gruppe gibt, in der sich die Eltern schon vor Schulschluss darüber informieren, was Hausaufgabe ist. D.h. also, entweder die Kinder sind durch den offenen Ganztage für die nächste Stunde top vorbereitet oder durch ihre Eltern. Wir sind die Doofen und die Lehrerin denkt, meine Tochter ist die einzige, die nichts hinkriegt. Zudem werden in dieser Gruppe Arbeitsblätter fotografiert, damit die Eltern, deren Kinder das Ding in der Schule vergessen haben, das ausdrucken und die Lösungen mit Tippex wegmachen können.

ICH mach das nicht. Es gab sogar Hausaufgaben über die Ferien, da war ich die einzige, die dieses Theater nicht mitgemacht hat, denn in den Ferien gibt es keine Hausaufgaben. Die anderen Eltern finden es total super, so gut vernetzt zu sein. Und wir stehen dann doof da.

Ich habe mich bei der Schulleiterin dann bedankt, dass sie mir das alles gesagt hat und bemerkt, dass ich gerne von der Lehrerin auf dem Elternsprechtage gehört habe, dass ich die Hausaufgaben nicht zu ernst nehmen soll und dass es zum Konzept gehört, dass Kinder - wenn auch meines Erachtens zu früh und zu wenig individuell - mit den Konsequenzen nicht gemachter Hausaufgaben leben müssen.

Die Schulleiterin hatte dann auch ein bisschen zurückgerudert, dass man am Anfang ja schon sehr individuell gucken müsse und Hilfestellung geben müsse.

Vorgestern hatte die Elternpflegschaftsvorsitzende der Lehrerin geschrieben, dass die Eltern darum bitten, dass alle Sachen im Ranzen sind, bevor die kids nach Hause gehen - heute sind dann alle aufgefordert worden, ihre Sachen zu packen, es wurde Zeit dafür eingeräumt und die Schüler haben sich gegenseitig kontrolliert.

Wir sind dann so verblieben, dass die Lehrerin von der Schulleiterin informiert wird und es einen Gesprächstermin für mich mit der Lehrerin kurz vor den Ferien geben wird.

Was sagt ihr dazu? ich muss das noch sacken lassen, aber es geht mir wirklich schon etwas besser. Auch wenn ich mir im Moment nicht sicher bin, ob ich meine zweite Tochter in 3 Jahren auf diese Schule schicken werde

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 1. Dezember 2015 19:23

Bin noch nicht fertig mit Lesen, aber natürlich geht Hospitieren. Wälze mal bitte dazu die Grundschulverordnung oder wie auch immer sich das in NRW schimpft. Bei uns in Berlin steht es explizit drin.

An welcher Schule soll nicht die Selbstständigkeit gefördert werden?! Das geht aber nur, wenn bestimmte Abläufe eingeübt werden.

Übrigens ist es mehr als unsachlich, jemanden als Helikoptermutter zu bezeichnen. Das kann ich mir denken, aber garantiert nicht so äußern. Absolut unprofessionell.

Beitrag von „Schmeili“ vom 1. Dezember 2015 19:24

Puh, ganz schön heftig... Ich finde es unfassbar, solche Dinge von der Schulleitung zu hören... Mehr kann ich dazu grad garnicht schreiben...

Beitrag von „pepe“ vom 1. Dezember 2015 19:37

Zitat von Micky

Hospitieren ginge nicht, nachher würden das alle Eltern wollen, das ginge nicht und außerdem wäre das mit dem Datenschutz nicht vereinbar,

Die Schulleiterin erzählt Quatsch.

Zitat von Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen

§ 44 Information und Beratung

(3) Die Eltern können nach Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern an einzelnen Unterrichtsstunden und an Schulveranstaltungen teilnehmen, die ihre Kinder besuchen.

Die Eltern haben eindeutig das Recht zu hospitieren.

Beitrag von „almase“ vom 1. Dezember 2015 20:16

[Zitat von Schmeili](#)

Puh, ganz schön heftig... Ich finde es unfassbar, solche Dinge von der Schulleitung zu hören... Mehr kann ich dazu grad garnicht schreiben...

Das gleiche musste ich auch gerade denken...

Ich lese nochmal alles richtig durch und melde mich dann nochmal.



Beitrag von „Micky“ vom 1. Dezember 2015 20:17

Ja, ich weiß das. Aber sie will es nicht, es sei nicht usus an dieser Schule, sie würde es gar nicht kennen. Sie meinte lachend: Verklagen Sie uns....

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 1. Dezember 2015 20:28

Ich kann nicht glauben, dass sich eine Schulleitung derartig arrogant mit Unwissen brüstet. Was ist denn da schief gelaufen!?

Beitrag von „Anja82“ vom 1. Dezember 2015 20:36

Brief ans Schulamts mit Dienstaufsichtsbeschwerde.

Allerdings finde ich es unglücklich, dass nun mit der Schulleiterin gesprochen wurde und nicht mit der Lehrerin. Auf ein Gespräch vor den Ferien würde ich da auf jeden Fall bestehen.

Beitrag von „indidi“ vom 1. Dezember 2015 20:39

[@Micky,](#)

das Verhalten der Schulleiterin ist ziemlich daneben-keine Frage.

Aber---du hast ja einen Teilerfolg für deine Tochter erreicht: Sie haben heute Zeit zum Einpacken bekommen.

Ich für mich würde mir überlegen was mir wichtig ist--und das wäre erst mal dass das mit den Hausaufgaben meiner Tochter klappt. Dass sie die richtigen Sachen einpackt und dass sie alles aufschreibt was zu tun ist.

(Vielleicht könntet ihr euch ja noch was überlegen, dass sie einen festen Platz für ihr Hausaufgabenheft hat und sie es ratzfatz in der Schule findet)

Ich würde erst mal abwarten wie sich das Ganze entwickelt.

Sicher kann man jetzt auf seinem Recht bestehen und die Hospitation einfordern.

Aber---Hast du die Zeit und auch die Muse das durchzuboxen?

Wird dir das was bringen oder wird nicht die Lehrerin genau in dieser Stunde extra speziell auf dein Töchterlein und die anderen Schüler eingehen??? 😊

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 1. Dezember 2015 20:41

Um Himmels Willen, nicht hospitieren. Lass Gras über die Sache wachsen.

Die Schulleiterin hat ziemlich unverblümt gesagt, dass sie veraltete Erziehungsmethoden schätzt und gleichzeitig auch ihre Kollegin geschützt, was aus Kollegensicht ja auch irgendwo lobenswert ist.

Trotzdem hat die Schulleitung unter Garantie der Kollegin ebenfalls Bescheid gegeben, die will so ein Gespräch mit einer Mutter nämlich auch nicht gerne mehrmals haben. Und du bist sicher

eh schon nicht die einzige, die sich beschwert- Whatsap hin oder her. An der veränderten Einpackmethode siehst du ja auch, dass es was gefruchtet hat. Alles gut soweit.

Wenn du aber in ein paar Wochen den Eindruck haben *solltest*, deine Tochter bekommt jetzt doch irgendwie noch andere Probleme durch die Lehrerin aufgedrückt, dann meld dich mal per PN.

Ansonsten: Gibts nicht evtl. brauchbare Alternativen in der Umgebung? Nur mal so, weil du ja auch schon wegen der Geschwister überlegst, auf lange Sicht...

Beitrag von „Micky“ vom 2. Dezember 2015 10:19

Ach, um Gottes Willen, das Hospitieren schenke ich mir, wenn die da so empfindlich sind! Von dem Gespräch mit der SL hatte ich nicht mehr erwartet, die Frau hat genau diesen Ruf. Sie ist ca. 60 und schon lange an der Schule und ich bin erschüttert über diese Unprofessionalität - unsachlich, selbstgefällig, von oben herab ... aber so kennt man sie. Wenn ich Glück habe, wird sie pensioniert, noch wenn meine Tochter an der Schule ist. Mit der Frau will ich nichts zu tun haben.

Direkt gegenüber ist eine andere Grundschule und hier "aufm Dorf" sind die meisten Eltern in 2 Lager geteilt - die einen lästern über die Schule, die anderen über die. Ich glaube, wir wären die ersten, die ein Kind da und das andere da haben.

Es ist unglücklich gewesen, dass ich mit ihr über das gesprochen habe, was eigentlich die Lehrerin betraf, aber ich hatte das Gefühl, dass die SL das Gespräch führen wollte. Find ich einerseits gut, denn meine SL würde sich ebenso verhalten und mich schützen, andererseits wäre das Ganze sicher nicht so hochgekocht, wenn die Lehrerin das direkt in die Hand genommen hätte. Es gibt leider kaum eine Möglichkeit, sie zu erreichen - kein Mailadresse, keine Telefonnummer. In der Schule erwischt man sie nie und auf den Brief, den ich in ihr Fach habe legen lassen, hat sie nicht reagiert. Die Elternbeiratsvorsitzende hat Mailadresse und Handynummer, so habe ich ihr dann etwas ausrichten lassen.

Das Gespräch kurz vor Weihnachten wird stattfinden, da hab ich gar keine Zweifel. Und da werde ich mich um Sachlichkeit und eine friedliche Stimmung bemühen. Meine Tochter da rauszunehmen wäre für mich der letzte Schritt. Ich freue mich, dass die Aufforderung durch die Elternbeiratsvorsitzende wohl etwas bewirkt hat, denn gestern hat mein Kind mit Motivation und Freude die Hausaufgaben gemacht, sogar freiwillig mehr! So solls sein:-)

Das Hausaufgabenheft HAT übrigens einen festen Platz - warum das alles nicht klappt, weiß ich auch nicht. Meine Tochter sagt immer, dass es einfach keine Zeit dafür gibt, sein Hausaufgabenheft rauszuholen, daher hätten ja viele entweder nichts im Heft stehen oder die

Hausaufgaben auf einem Zettel.

Es wäre schon interessant gewesen, sich persönlich ein Bild vom Unterricht und vom Verhalten meiner Tochter zu machen, aber was nicht ist, ist nicht.

Mannmann, ich hatte mich so auf die Grundschulzeit gefreut. Aber vielleicht wird ja jetzt alles besser!

Beitrag von „Micky“ vom 3. Dezember 2015 15:15

Aktueller Stand: Tochter ist motivierter, Hausaufgabensituation scheint klarer zu sein, ich halte mich völlig raus. Puuuuh, das ist eigentlich das beste, was passieren konnte! Ich freue mich über ihre Fragen (Wie wird das geschrieben? Wenn ich sage, kommt dann da ein Fragezeichen oder ein Punkt dahinter? Dann übt sie die Betonung! Sie will wissen, wieviel 100 plus 100 und 1.000 plus 1.000 ist - ich bin glücklich, DAS ist für mich Lernmotivation!)

Habe heute mit einer Nachbarin gesprochen, die bereits das 4. Kind auf dieser Schule hat, die meinte, diese Art der Kommunikation seitens der Schulleitung sei zur Zeit und schon seit Längerem Standard und dass alle - Eltern und wohl auch das Kollegium - glücklich sei, wenn die Schulleiterin endlich in Rente ginge - entweder im Sommer oder zum Halbjahr 2016/17. Hurra! Alles andere lasse ich zur Zeit auf mich zukommen.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 3. Dezember 2015 19:18

Und die Motivation ist wirklich auf das veränderte Verhalten der Lehrerin zurückzuführen?

Beitrag von „Micky“ vom 3. Dezember 2015 19:53

Tja, das weiß ich nicht. Es liegt sicher auch daran, dass ich nicht mehr nachbohre und gelassener bin. Und es tut ihr halt auch einfach gut, wenn sie komplikationslos ihre Aufgaben machen kann, ohne festzustellen, dass sie sie nicht aufgeschrieben hat oder das entsprechende Material nicht dabei hat.

Beitrag von „German“ vom 7. Dezember 2015 22:11

Mein Kind geht in die 3.Klasse und ich bin überrascht, wie individuell und selbstständig gearbeitet wird.

Meine Oberstufenschüler werden da oft stärker geführt. Da ich in letzter Zeit in ganz vielen Fortbildungen zum individuellen Lernen und "Lehrer als Coach" war, glaube ich, dass die Grundschullehrer da schon viel weiter sind als wir an unserer Schule.

Und nicht vergessen: Die Eltern sind nicht die Schüler, das stelle ich mir fast schon witzig vor, dass die Eltern Arbeitsblätter hin- und herschicken. Und am besten noch selbst ausfüllen, dass ihr Kind alles richtig hat und die Lehrer gar nicht mehr merken, was die Kinder nicht verstanden haben:)

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 8. Dezember 2015 15:40

Zitat von Primarlehrer

Und die Motivation ist wirklich auf das veränderte Verhalten der Lehrerin zurückzuführen?

Das halte ich für sehr wahrscheinlich. Ich vermute mal stark, dass die Lehrerin mit der Schulleiterin Stress bekommen hat und sie die Kinder seitdem nicht mehr so runterputzt, bei fehlendem Kram.

Umgekehrt kann eine Lehrerin selbstverständlich Kinder auch massiv unter Druck setzen und vor der Klasse runterputzen, komplett aus der Klassengemeinschaft ausschließen etc.- alles schon erlebt.

Beitrag von „Micky“ vom 8. Dezember 2015 19:27

Selbstständigkeit ist eine tolle Sache, braucht aber Zeit ...

Im Moment ist es so bei uns: Es ist wieder chaotischer geworden, manchmal schreibt sie die H.A. nicht auf, manchmal hat sie ihr Material nicht dabei, ... aber sie erinnert sich dann

manchmal, was sie machen soll (manchmal auch nicht)...

Wir machen dann das, woran sie sich noch erinnert oder was in einem Zusatzheft, das nicht kontrolliert wird.

Meine Große meint, dass es nicht schlimm sei, wenn sie was vergessen hat, weil sie es im Unterricht nacharbeiten kann.

Ich habe den Eindruck, dass die Klassenlehrerin überwiegend diese selbstständige Freiarbeit macht, es geht eigentlich nur darum, was zu machen und es dann abzustempeln, zumindest in Deutsch. Daher bekommen die Kinder auch sehr individuelle Aufgaben in Deutsch, sie müssen dann Stempelblätter vervollständigen - es steht aber auch nie dabei, welche, meine Große hat 3 angefangene.

Ich finde das alles höchst merkwürdig, aber ich habe es mir abgewöhnt, zu hinterfragen. Meine Große kommt gut mit, rechnet prima, schreibt super und das mit dem Lesen klappt auch immer besser. Sie geht wieder gerne zur Schule, hat dort viele Kontakte und ist wissbegierig.

Was da in der Schule, vor allem bei dieser Lehrerin "abgeht", weiß ich nicht. Sie hat wohl den Ruf, chaotisch zu sein, dabei aber extrem streng. Es haben sich wohl schon andere Eltern der Klasse darüber ausgelassen, dass Termine zu spät bekannt gegeben werden, sie unzuverlässig ist, morgens oft zu spät kommt etc. Klar denke ich darüber nach - ich hatte letztes Jahr um diese Zeit einen Burnout, weil ich einfach zu viel unterrichtet habe - meine Kinder waren 2 und 5 und ich habe 3/4- Stelle gemacht - das war zu viel. bei der Lehrerin ist es ähnlich - Zwei kleine Kinder und ein Job (keine Ahnung, wie viele Stunden sie macht) - das ist schon heftig viel zu tun, vielleicht ist sie überlastet. Aber von den Eltern würde sich natürlich niemand beschweren. Und ich tu es auch nicht mehr - bin allerdings sehr gespannt auf das Gespräch vor den Ferien - in der Hoffnung, dass sie es nicht vergisst:-)

Beitrag von „craff“ vom 12. Januar 2016 20:36

Oh je, das erinnert mich an die Grundschulzeit meiner Kinder. Hat sich dieser Wahnsinn denn immer noch nicht geändert?

Die Kinder werden im Organisationschaos erstickt. Die Aufgaben sind an- und für sich wenig anspruchsvoll, nāme diese gigantische Chaosorganisation nur nicht so viel Raum ein.

Meine individuelle Lösung, die ich erst sehr allmählich mit viel Versuch und Irrtum entwickelt habe und die so richtig erst mit dem vierten Kind geklappt hat:

Niemals Stress machen. Nicht dem Kind. Und nicht der Lehrerin. Keine Elterngruppenbildung. Keine Direktorengespräche.

Es sei denn, es gāb echt Schlimmes, mobbing oder Gewalt unter Kindern. Nur beobachten, was

läuft. Wissen, dass das Kind diese Chaosorganisation sowieso nicht bewältigen kann. Wenn das Kind kritisiert wird, Kind ablenken. Immer freundlich und in der Defensive mit der Lehrerin umgehen, Entschuldigungen benennen, falls was nicht so gut läuft. Organisationchaos hinnehmen. Niemals die Schule kritisieren. Falls das Hausaufgabenchaos zu groß ist, Hausaufgaben (Arbeitsblätter) selbst aktiv verschwinden lassen. Immer Kuchen backen oder die Schule anderweitig unterstützen.

Und nebenbei selbst ganz genau hinschauen, wo das Kind vielleicht wirklich Defizite hat - unabhängig von den hausgemachten Problemen der Schule.

Und diese Defizite mit dem Kind beüben. Mit eigenen Materialien und eigenen Methoden. Niemals die Lehrerin und ihre Methoden vor dem Kind kritisieren, auch nicht indirekt. Dann gibt es kein Durcheinander zwischen Lehrerin und Mutter.

Dieses Üben aber auch nicht gegenüber der Lehrerin benennen.

Ich weiß, es klingt total abartig.

Beim ersten Kind hatte ich noch gedacht, ich müsste Probleme benennen. Blödsinn.

Das Kind ist enorm abhängig von der Beziehung zur Lehrerin. So wird die Beziehung geschont.

Diese Methode erspart eine Menge Stress. Die Zeit hat man dann übrig für direkte Übungen mit dem Kind.

Beitrag von „Schmeili“ vom 12. Januar 2016 20:55

Na was bin ich froh, dass ich eine mündigere Elternschaft bei meinen aktuellen Erstklässlern habe.... Auf der Schleimspur kann man ja nur ausrutschen

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 13. Januar 2016 07:56

Ich frage mich gerade ganz kuschelpädagogisch, ob craffs Vorgehen dem Kind denn so weiter hilft? Ich würde mich nicht so gut fühlen, wenn ich ständig das Gefühl hätte es als Schüler der Lehrerin nie recht bzw es nicht richtig machen zu können und dabei gar nicht zu wissen, dass es gar nichts mit meinen (Un-)Fähigkeiten zu tun hat, dass ich das nicht kann?

Beitrag von „Micky“ vom 15. Januar 2016 13:31

Ich denke auch, dass das Verhältnis zur Lehrerin von großer Bedeutung ist. Und ich glaube, meine Tochter findet ihre Lehrerin prima.

Das ist aber für mich kein Grund, ihr nicht ein sachlich-höfliches feedback zu geben. Wenn die Eltern sich gegenseitig über die Hausaufgaben informieren und die Arbeitsblätter kopieren und ich am Elternsprechtag einen drüber bekomme, weil meine Tochter ab und zu ihre Blätter in der Schule vergisst oder die Hausaufgaben nicht notiert hat, dann werde ich das ansprechen!

Ich habe Vertrauen in das Schulsystem und weiß, dass jeder Lehrer seine Schwächen und Stärken hat. Ich kann mich auch noch gut an die ersten Jahre nach dem Ref erinnern und auch heute mache ich noch "Fehler". Wenn mir die Eltern und die Schüler diese Fehler nicht zeigen würden, hätte ich ja kaum eine Chance, mich weiterzuentwickeln! Wenn die Frau kein Lusche ist, wird sie diese Info auch sachlich und ohne sich kritisiert zu fühlen, aufnehmen.

Ich glaube, für viele Eltern ist der Leistungsdruck Anlass, sich derart zu verhalten - und es ist ätzend, wenn diese Eltern die Mehrheit stellen:-)

Die Lehrerin hat mich übrigens gestern endlich angesprochen und wird mit mir nächste oder übernächste Woche einen Termin machen. Ich bin gespannt, werde dem aber nicht all zu viel Bedeutung zumessen, denn es läuft bei uns großartig - sie rechnet einigermaßen gerne und macht das toll, sie schreibt einfach nur super, hat einen gigantischen Wortschatz, stellt im Moment 1.000 Fragen über Gott und die Welt und das Lesen wird auch immer flüssiger. Falls da nichts Gravierendes im Unterricht ist, machen wir weiter wie bisher.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 15. Januar 2016 14:25

[Zitat von craff](#)

Oh je, das erinnert mich an die Grundschulzeit meiner Kinder. Hat sich dieser Wahnsinn denn immer noch nicht geändert?

Die Kinder werden im Organisationschaos erstickt. Die Aufgaben sind an- und für sich wenig anspruchsvoll, nāme diese gigantische Chaosorganisation nur nicht so viel Raum ein.

Meine individuelle Lösung, die ich erst sehr allmählich mit viel Versuch und Irrtum entwickelt habe und die so richtig erst mit dem vierten Kind geklappt hat:

Niemals Stress machen. Nicht dem Kind. Und nicht der Lehrerin. Keine Elterngruppenbildung. Keine Direktorengespräche.

Es sei denn, es gāb echt Schlimmes, mobbing oder Gewalt unter Kindern. Nur

beobachten, was läuft. Wissen, dass das Kind diese Chaosorganisation sowieso nicht bewältigen kann. Wenn das Kind kritisiert wird, Kind ablenken. Immer freundlich und in der Defensive mit der Lehrerin umgehen, Entschuldigungen benennen, falls was nicht so gut läuft. Organisationchaos hinnehmen. Niemals die Schule kritisieren. Falls das Hausaufgabenchaos zu groß ist, Hausaufgaben (Arbeitsblätter) selbst aktiv verschwinden lassen. Immer Kuchen backen oder die Schule anderweitig unterstützen.

Und nebenbei selbst ganz genau hinschauen, wo das Kind vielleicht wirklich Defizite hat - unabhängig von den hausgemachten Problemen der Schule.

Und diese Defizite mit dem Kind üben. Mit eigenen Materialien und eigenen Methoden. Niemals die Lehrerin und ihre Methoden vor dem Kind kritisieren, auch nicht indirekt. Dann gibt es kein Durcheinander zwischen Lehrerin und Mutter.

Dieses Üben aber auch nicht gegenüber der Lehrerin benennen.

Ich weiß, es klingt total abartig.

Beim ersten Kind hatte ich noch gedacht, ich müsste Probleme benennen. Blödsinn.

Das Kind ist enorm abhängig von der Beziehung zur Lehrerin. So wird die Beziehung geschont.

Diese Methode erspart eine Menge Stress. Die Zeit hat man dann übrig für direkte Übungen mit dem Kind.

Alles anzeigen

Ich fürchte, du hast absolut Recht. Mir fällt das verdammt schwer, ich habe nicht 4 Kinder und das erste von denen, die ich habe, muss nun alles ausbaden.

Ich habe trotzdem das Bedürfnis, Dinge die sachlich mies laufen, ansprechen zu dürfen, wenn mein Kind darunter leidet. Ich sage der betreffenden Lehrkraft auch, dass ich das nicht persönlich meine, sondern es mir lediglich um Punkt x gehe und mein Kind die Lehrkraft mag. Aber wahrscheinlich hast du Recht und man macht alles nur schlimmer 😞

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 15. Januar 2016 14:29

Und Thema "Kuchenbacken": An unseren Grundschulen hängen Zettel am Haupteingang "ab hier schaffen wir es alleine", damit die Eltern das Schulhaus nicht betreten- ein Ort, der Kindern nichts zu bieten hat, als Leistungsdruck, der darf auch nicht erwarten, dass Eltern einmal im Jahr freudig und ehrfürchtig mit selbstgemachter Torte die extra gebohnerten Flure entlangwandeln. Da bin ich (noch, da erst Kind 1 in Schule) trotzig.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 15. Januar 2016 18:24

Zitat von Pausenbrot

Und Thema "Kuchenbacken": An unseren Grundschulen hängen Zettel am Haupteingang "ab hier schaffen wir es alleine", damit die Eltern das Schulhaus nicht betreten- ein Ort, der Kindern nichts zu bieten hat, als Leistungsdruck, der darf auch nicht erwarten, dass Eltern einmal im Jahr freudig und ehrfürchtig mit selbstgemachter Torte die extra gebohnerten Flure entlangwandeln. Da bin ich (noch, da erst Kind 1 in Schule) trotzig.

Also wenn ich sehe, wie viele Mütter jeden Morgen bei den Kolleginnen der kleineren Klassen (1-3) stehen und sie belabern, aber auch ihren Kindern die Schultasche tragen oder ihnen die Jacke ausziehen, dann verstehe ich solche Zettel durchaus. 😊

Beitrag von „kecks“ vom 15. Januar 2016 19:20

ich finde diese zettel prima. wir haben die auch im sportverein. ist toll, wieviele kinder sich plötzlich alleine umziehen können!

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 16. Januar 2016 15:19

Zitat von Primarlehrer

Also wenn ich sehe, wie viele Mütter jeden Morgen bei den Kolleginnen der kleineren Klassen (1-3) stehen und sie belabern, aber auch ihren Kindern die Schultasche tragen oder ihnen die Jacke ausziehen, dann verstehe ich solche Zettel durchaus. 😊

Okay, ist vielleicht eine Frage der Relation. Hierzulande können sich Kinder mit Zweieinhalb alleine anziehen, weil die Kindergärten ein anderes Selbstverständnis haben.

Wenn man aber den neuen Klassenlehrer eines Erst-, oder Zweitklässlers das erste Mal nach 8 Wochen zum Elternabend zu Gesicht bekommt und rausgeworfen wird, wenn man es wagt,

vorbei zu kommen und mal guten Morgen zu wünschen, klingt ein solches Schild, wie "Wir müssen draußen bleiben". Dann sommerfestliches Kuchenbacken als Elternmitarbeit zu verkaufen kann man sich auch sparen 🤖

Beitrag von „koritsi“ vom 16. Januar 2016 19:19

Dieser Zettel sollte Eltern und Kinder ermutigen dem Kind das Schulleben zuzutrauen.
Bei uns hängt der natürlich auch.

Wer darauf wie eine beleidigte Leberwurst reagiert, hat nix kapiert.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 17. Januar 2016 08:02

Zitat von Pausenbrot

alles habe ich im Zusammensein mit meiner Mama und anderen Menschen, die mich lieben, gelernt

Interessant, dass der Papa inzwischen nur noch unter "andere Menschen" fällt.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. Januar 2016 10:09

Zitat von Karl-Dieter

Interessant, dass der Papa inzwischen nur noch unter "andere Menschen" fällt.

... dass ein Vater nicht immer vorhanden ist, aus den verschiedensten Gründen, wäre das ne Idee zur Klärung der Aussage?

Beitrag von „WillG“ vom 17. Januar 2016 10:36

Zitat von Aktenklammer

... dass ein Vater nicht immer vorhanden ist, aus den verschiedensten Gründen, wäre das ne Idee zur Klärung der Aussage?

Na ja, das könnte ja nun genau so auch auf die Mutter zutreffen, oder?

I

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. Januar 2016 10:38

Zitat von WillG

Na ja, das könnte ja nun genau so auch auf die Mutter zutreffen, oder?!

Wenn Pausenbrot schreibt "Alles habe ich durch meine Mama und andere Menschen, die mich lieben" und Karl-Dieter bemängelt, dass der Vater nur noch unter "andere Menschen" fällt, wo ist dann der Bezug zu deinem Einwand?

Beitrag von „WillG“ vom 17. Januar 2016 11:09

Zitat von Pausenbrot

Ein Erstklässler kann sich ja auch nicht behaupten, wie jemand mit dem Selbstbewusstsein von Pipi Langstrumpf. Oder etwas sagen, wie [...]

Diese Formulierung ist ja nun allgemein gehalten ("Ein Erstklässler", nicht "meine/deine Tochter in der ersten Klasse"); deshalb kann man durchaus fragen, warum in diesem allgemeinen Fall die Mutter explizit erwähnt wird, während der Vater nur zu den "anderen Menschen, die mich lieben" gehört.

Klar kann es aus verschiedenen Gründen sein, dass der Vater nicht im Bild ist. Genauso kann es aber auch aus verschiedenen Gründen sein, dass die Mutter nicht im Bild ist. Deswegen

verstehe ich deine Nachfrage nicht ganz.

Im Grunde störe ich mich auch überhaupt nicht an Pausenbrots Formulierung. Ich vermute, dass sie das halt aus ihrer Perspektive geschrieben hat, weil sie eben Mutter ist (nicht Vater). Daran kann ich auch nichts Schlimmes finden.

Allerdings fällt mir halt auch im Arbeitsalltag immer wieder auf, dass es vor allem die Mütter sind, die sich für das Kind verantwortlich fühlen und dann bei Krankheiten der Kinder zu Hause bleiben. Der Vater hat ja einen richtigen Job und ist deshalb unabhkömmlich. Das finde ich schwierig, so gesehen hat Karl-Dieters Kommentar und deine Reaktion darauf einen "pet peeve" angesprochen - daher das OT. Sorry.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 24. Januar 2016 14:01

Ok Pausenbrot, ich denke, wir haben verstanden, dass du da ein persönliches Problem, weil schlechte Erfahrung damit gemacht, hast. "Hierzulande" können Kinder sich übrigens auch alleine anziehen. In meinem Beispiel ging es nicht darum, dass die Kinder das nicht auch alleine könnten. 😊

Beitrag von „Micky“ vom 17. April 2016 14:40

So, nachdem nun alles monatelang eigentlich gut lief, fand mein Mann heute in dem Hefter meiner Tochter etliche Arbeitsblätter zu den einzelnen Buchstaben der Vergangenheit. Meine Tochter meinte, das müsse sie bis Dienstag nacharbeiten.

Uns sind fast die Augen aus dem Kopf gefallen, denn es handelt sich um 10 Blätter.

Morgen ist Elternsprechtag.

Am liebsten würde ich der Lehrerin die Frage stellen, ob sie mein Kind nicht mag. Ich bin auf 180!

Klar müssen die Kinder selbstständig werden, aber ich muss doch als Lehrerin regelmäßig nachgucken, ob auch alles vollständig ist??

Abgesehen davon kann meine Tochter hervorragend schreiben und hat alles sonst in Hummel, Eule, Libelle etc. zu den Buchstaben fertig. Sie ist bei dem Buchstaben, der aktuell behandelt

wird. Die Stempelblätter sind z.T. von der Lehrerin abgestempelt, z.T. fehlen Stempel zu Aufgaben, die sie schon vor Wochen erledigt hat. Die Lehrerin scheint also auch nicht nachzugucken. Ich glaube, sie wartet, bis die Kinder zu ihr kommen und um einen Stempel bitten.

Was soll ich da morgen sagen? Ich habe überhaupt keine Lust, wieder da zu sitzen und mir anzuhören, wie verträumt und unselbstständig meine Tochter ist! Ich spiele zur Zeit echt mit dem Gedanken, einen Antrag auf Versetzung in die Parallelklasse zu stellen oder sie von der Schule zu nehmen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. April 2016 15:40

Zitat von Micky

Was soll ich da morgen sagen? Ich habe überhaupt keine Lust, wieder da zu sitzen und mir anzuhören, wie verträumt und unselbstständig meine Tochter ist!

Ja, ich weiß, dass meine Tochter verträumt ist. Haben Sie eine Idee, wie wir sie dabei unterstützen können, sich zu organisieren? Zu Hause kann ich ... was tun Sie in der Schule, um...?

Eine andere Schule suchen kannst du immer noch, auch wenn du da natürlich genauso auf die Chemie zum Lehrer angewiesen bist.

Aber auf 180 sein ist meist keine gute Grundlage, um irgendwas zu erreichen. Und glaube, ich weiß wie wütend man auf die Unfähigkeit von Lehrern sein kann, die ihre eigene Unzulänglichkeit auf die Kinder abwälzen! Nur leiden dann die Kinder darunter, wenn die Eltern sich aufführen, wie Rumpelstilzchen. Ganz schnell wird das Kind dann durch eine Trotzbrille gesehen (jetzt wollen wir den Eltern mal zeigen, dass...).

Beitrag von „Shadow“ vom 17. April 2016 17:12

Zitat von Micky

Am liebsten würde ich der Lehrerin die Frage stellen, ob sie mein Kind nicht mag. Ich bin auf 180!

Micky, komm erstmal runter! 😊

Das hat ja nun nichts damit zu tun, ob die Lehrerin dein Kind mag, oder nicht.

Erstmal würde ich in Erfahrung bringen, was es mit diesen 10 Blättern auf sich hat.

Ob die Lehrerin wirklich gesagt hat, dass das alles bis Dienstag nachzuarbeiten sei oder ob es vielleicht nur ein Missverständnis ist.

Sofern deine Tochter die "alten" Buchstaben beherrscht und sie die sonstigen Aufgaben dazu erledigt hat, würde ich auch vorsichtig anfragen, worin dann der Sinn besteht, diese ganzen Blätter noch zu bearbeiten. Dadurch lernt deine Tochter auch nicht mehr Selbstständigkeit.

Es wäre sicher sinnvoll, wenn du in Zusammenarbeit mit der Lehrerin und deiner Tochter für die Zukunft dann eine Vereinbarung triffst, wie ihr es gemeinsam schaffen könnt, dass deine Tochter selbstständiger wird, sich die erforderlichen Stempel einholt usw.

Arbeitsblätter, die sie in der Schule nicht schafft, falls sie zu sehr träumt, könntet ihr ja zuhause nachholen.

Wenn deine Tochter besonders große Schwierigkeiten hat, sich zu organisieren, könntest du die Lehrerin ja auch freundlich bitten, dass sie dir das genaue Vorgehen bei der Buchstabenerarbeitung mal erklärt (wie das nun mit den Stempeln ist, was die Lehrerin kontrolliert und was nicht etc.), so dass du darüber informiert bist und es nicht zu Missverständnissen kommt.

Ggf. kannst du dann auch zuhause kontrollieren, was deine Tochter so im Unterricht schafft und was nicht.

Eine Versetzung in die Parallelklasse oder eine andere Schule löst das Problem der Selbstständigkeit und der Träumerei ja nun auch nicht. Insofern würde ich davon abraten.

Beitrag von „kecks“ vom 18. April 2016 08:44

himmel, die lehrerin wird erwarten, dass die kinder zu ihr kommen, um das zeugs abstempeln zu lassen, und wer das nicht macht, der soll es dann eben nacharbeiten. logische consequenz. das würde ich nochmal mit dem kind besprechen, klar und deutlich, und dann halt das ganze in für eine erstklässlerin machbare portionen aufteilen. falls dein kind das wirklich als zu negativ erleben würde (wirklich? meiner erfahrung nach trauen die eltern meinen minis im sportverein oft viel zu wenig zu... gerade was das verarbeiten von negativen consequenzen angeht, die für die kinder gar nicht so negativ sind, aber von den eltern als solche wahrgenommen werden.), kannst du ja einen kurzen entschuldigunszettel wegen "hausaufgaben wegen termin bla nicht gemacht" mitgeben, und fertig.

dreißig erstklässler differenziert zu unterrichten ist eine beinahe heroische leistung, wenn du mich fragst. dass dabei mal organisatorisch was fürs einzelne kind nicht super läuft kann schon passieren. keiner hat deinem kind ein riesenleid zugefügt, auch wenn du das aktuell so erleben magst, und schon gar nicht ist das absichtlich geschehen.

ansonsten dem kind einen zettel ins mäppchen/auf die hand schreiben, mit symbol für "frau x blatt zum stempeln bringen" und lob, wenn das gemacht wird. lehrerin über diese maßnahme deinerseits informieren ("mir ist aufgefallen, dass x immer noch etwas unorganisiert ist und probleme hat, ihre zettel selbstständig zu ihnen zu bringen zum abstempeln. ich habe daher z getan, um sie dabei zu unterstützen. fällt ihnen noch etwas ein, was wir (!!!) sonst noch machen könnten, um das mit ihr einzuüben?").

ich bin mir sehr sicher, dass die lehrkraft dein kind nicht mehr oder weniger mag als jedes andere auch. ausatmen, und nochmal laaaange ausatmen. alles wird gut. 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 18. April 2016 20:14

Ich wunder mich auch gerade über die Formulierung "ob sie mein Kind nicht mag". Gerade von einer Kollegin würde ich doch mehr Sachlichkeit erwarten.

Sie hat gar nichts gegen dein Kind. Einfach mal nachfragen, manchmal stellt es sich doch alles ganz anders raus als es ist.

LG Anja

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. April 2016 16:17

Zitat von Micky

Ich habe überhaupt keine Lust, wieder da zu sitzen und mir anzuhören, wie verträumt und unselbstständig meine Tochter ist!

Ich verstehe die TE so, dass die Klassenlehrerin selbst sehr chaotisch ist und sich dann über die Erstklässler beschwert, dass die ihren Kram nicht in Ordnung hätten. Gepaart mit Pauschalisierungen zu einem bestimmten Kind und natürlich ärgert man sich darüber als

Mutter, auch wenn das vielleicht niemanden weiterbringt.

Wie ging das Gespräch denn aus liebe Micky?

Beitrag von „Anja82“ vom 19. April 2016 18:55

Ob die Lehrerin chaotisch ist, kann die Threadstarterin wohl kaum beurteilen. Sie hat jegliche Informationen ja nur vom Hörensagen. Ich verstehe nicht, warum man nicht einfach nachfragt, wenn was unklar ist. Dieses aufstauen bringt doch auch nichts.

LG Anja

Beitrag von „der PRINZ“ vom 20. April 2016 17:04

Aus der Lehrerinnenperspektive wünsche ich mir, dass in meiner 1. Klasse die Schulthemen zu Hause nicht so das Familienleben beherrschen, sondern das "Ding" der Kinder sind und bleiben...

Daher mein Tipp: Du lässt dein Kind 15 - 20 min. Hausaufgaben machen und so viel es eben in dieser Zeit von den 10 Blättern bearbeitet hat, so viel nimmt es nächsten Tag mit in die Schule. Hallo? Es sind Erstklässlerarbeitsblätter...die Welt geht nicht unter, wenn die nicht alle ausgefüllt sind.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. April 2016 17:29

Die Welt geht nicht unter. Je nach Lehrer bekommt das Kind aber einen mords Ärger.

Als Lehrer geht man natürlich von sich aus, nur vermute ich, niemand hier würde von Erstklässlern mehr verlangen, als sie schaffen können und dann den Eltern erzählen, was ihr Kind alles nicht kann. Es gibt ja noch mehr Beiträge von Micky, die das Problem schildern.

Leider ist die TE aber gar nicht mehr da?

Beitrag von „Micky“ vom 21. April 2016 15:44

Sorry, ich bin im Klausurstress.

Und ich war echt emotional, als ich das geschrieben habe - natürlich weiß ich, dass es unprofessionell ist, davon auszugehen, dass ein Lehrer Schüler weniger oder mehr mag. Ich weiß auch, dass das Quatsch ist. Ich habe aber seit Schulbeginn das Gefühl, dass die Lehrerin etwas von den Schülern erwartet, das sie selber nicht vorlebt/ ausreichend vorbereitet! Und das tut zumindest meiner Tochter nicht gut. Ich hatte mir die Grundschulzeit bzw. v.a. das erste Jahr auch anders vorgestellt... es ist so schade, dass sie jetzt schon Motivationsprobleme und Angst vor Konsequenzen durch die Lehrerin hat (in den Pausen nacharbeiten). Eigentlich bin ich sehr solidarisch mit jedem Lehrer, weil ich nun mal weiß, was der Job mit sich bringt, auch wenn ich keine Grundschullehrerin bin.

Aber die Klassenlehrerin meiner Tochter scheint ... hm, wie sage ich es ... etwas "altmodisch" bzw. "vom alten Schlag" zu sein, dazu ist sie extrem unorganisiert - und viele Kinder leiden darunter. Ständig gibt es Hausaufgaben in Mappen, die aber nicht gemacht werden können, weil sie die Mappen eingesammelt und zuhause hat, dann werden Termine 2 Tage vorher mitgeteilt und auf Elternsprechtage kommt man sich selber vor wie ein Erstklässler - der erste Elternsprechtag war bei den meisten Eltern total defizitorientiert.

Natürlich sind Hausaufgaben nicht alles. Ich sehe, dass mein Kind liest, schreibt und rechnet und ich bin stolz auf sie!

Aber da ist etwas, das mich stört: Die Lehrerin fordert eine extrem hohe Selbstständigkeit von den Kindern, bereitet die Materialien aber nicht immer ausreichend vor - die Kinder erarbeiten sich die Buchstaben mittlerweile in Einzelarbeit und sind einen Großteil der Unterrichtszeit damit beschäftigt, an den besagten Stempelblättern zu arbeiten. Die Lehrerin hatte wohl das Stempelblatt um eine Kategorie (Arbeitsblatt) erweitert, das sie handschriftlich einträgt. Das war bei meiner Tochter aber nur bei 2 Buchstaben so, bei den restlichen 10 nicht. Und diese Blätter bekam meine Tochter dann an den Kopf geknallt, mit dem Auftrag, sie innerhalb von 4 Tagen zu machen, natürlich zusätzlich zu den Hausaufgaben, die im Moment jeden Tag aus 30 Minuten Stempelblatt und einer Seite im Matheheft bestehen. Das heißt, wir sitzen zur Zeit mindestens eine Stunde plus Pause(n) an den Hausaufgaben plus nachzuarbeitende Stempelblätter.

Und meine Tochter weiß, dass sie diese Arbeitsblätter machen muss, denn sonst muss sie sie in den Pausen in der Schule machen, bis sie fertig ist und es gibt eine Mitteilung an mich im Hausaufgabenheft "xxx muss die Arbeitsblätter nacharbeiten/ hätte sie nacharbeiten müssen!"

Meine Tochter ist wieder mal demotiviert, denn sie wusste nicht, dass sie auch diese Blätter nehmen muss. Außerdem geht es da um Buchstaben, die im Herbst behandelt wurden und die Aufgaben sind wirklich pipifax und mit den anderen Materialien doppelt und dreifach.

Dass man auf dem Elternsprechtag dann noch um die Ohren kriegt, was das Kind alles nicht kann, hat dem Ganzen die Krone aufgesetzt!

Gottseidank war der zweite Elternsprechtag besser. Ich hatte den Eindruck, dass sie die Individualität der Kinder mehr in Fokus hat und ihre Sichtweise war ressourcenorientiert - das haben mir auch andere Eltern berichtet.

Daher werde ich in Zukunft einfach gucken, wie es läuft - wenn ich das Gefühl habe, dass meine Tochter deutlich über- oder unterfordert ist und ihr das nicht guttut, werde ich Kontakt zur Lehrerin aufnehmen.

Beitrag von „Anja82“ vom 22. April 2016 17:51

Aber warum schreibst du der Lehrerin nicht einfach einen Eintrag ins HA-Heft, dass ihr das neben den normalen HA nicht schafft. Ich würde nachfragen, ob es okay ist, wenn es am Wochenenden nachgemacht wird. Ich würde auch meine Fragezeichen äußern, warum das jetzt so geballt kommt. Sollte sie deiner Tochter Pausenverbot erteilen, würde ich das schnellstens gerechtfertigt wissen.

Meine Tochter ist in einer Jahrgangsübergreifenden Klasse 1-4, mir sind solche kleinen Strukturprobleme nicht fremd. Ich spreche es immer sofort an und auch wenn ich den Lehrer vielleicht nerve, bis jetzt ist es immer zu Gunsten meiner Tochter ausgegangen. Ich bemühe mich aber auch immer kollegial zu sein und freundlich zu hinterfragen.

Beitrag von „Micky“ vom 24. April 2016 10:46

Anja, das werde ich zukünftig auch so machen. Eine kurze Bemerkung ins Heft. Allerdings guckt sie da nicht immer rein... Ich werde das einfach auf mich zukommen lassen, ich kanns nicht ändern. Und wenn meine Tochter in der Pause da sitzt, dann ist es halt so, vielleicht schafft sie es auch selber mal, sich mit der Lehrerin auseinanderzusetzen.

Beitrag von „cubanita1“ vom 24. April 2016 12:26

Ich hab jetzt alle Beiträge nachgelesen, aber mir erschließt sich der Sinn des Nacharbeitens bereits beherrschten Stoffes nicht ...

Damit keine Kopien rumliegen?

Wo ist da Diff, wenn alle alles machen müssen?! Ich hab doch recht verstanden, dass es lange zurück liegende AB sind und sie das schon lange kann? Dann wozu nacharbeiten?

Die Frage würde ich stellen, bevor ich mitteile, dass es zuviel ist und ihr es am WE oder wann auch immer nacharbeiten wollt.

Beitrag von „koritsi“ vom 24. April 2016 12:32

Meine Kinder müssen mit Einträge der Eltern vorweisen. Ich durchsuche doch nicht täglich alle INFO-Hefte...

Beitrag von „Shadow“ vom 24. April 2016 12:34

[Zitat von Micky](#)

...Eine kurze Bemerkung ins Heft. Allerdings guckt sie da nicht immer rein...

Liebe Micky,

da muss ich aber der Lehrerin mal den Rücken stärken.

Natürlich guckt sie nicht von sich aus ins Heft, wie soll das denn gehen bei vielleicht 25 Kindern?!

Deine Tochter muss selbstverständlich mit dem Heft und deiner Bemerkung zur Lehrerin gehen und es ihr zeigen. 😊

LG

Beitrag von „icke“ vom 24. April 2016 15:56

Zitat von Micky

Und meine Tochter weiß, dass sie diese Arbeitsblätter machen muss, denn sonst muss sie sie in den Pausen in der Schule machen, bis sie fertig ist

Das geht definitiv gar nicht! Ich gebe zu, sowas auch schonmal gemacht zu haben bei Kindern (keine Erstklässler!), die in der Stunde zum wiederholten Male die Arbeit komplett verweigerten (nicht weil sie es nicht konnten, sondern weil sie gerade keine Lust hatten) und stattdessen alle anderen beim Arbeiten störten. Das passierte dann ein- oder zweimal, danach entschlossen sie sich dann doch, lieber die Zeit im Unterricht zu nutzen...

Aber einem Kind, das im Unterricht arbeitet, die Pause zu streichen, um irgendwelche alten Blätter nacharbeiten zu lassen, nur weil ich selber zwischenzeitlich den Überblick verloren habe und es dann doch nicht aushalte, dass in einem differenzierten Unterricht nunmal nicht alle dasselbe machen, geht überhaupt nicht. Kinder haben ein Recht auf Pausen, auch wenn sie im Unterricht langsam sind oder träumen.

Ist das mit den Pausen tatsächlich schon vorgekommen? Mehrfach?

Dann wäre das ein Punkt, gegen den ich in der Tat angehen würde.

Ansonsten frage ich mich gerade, ob es in NRW nicht auch irgendwelche Bestimmungen gibt, wie lange in welcher Klasse Hausaufgaben dauern dürfen? Daran würde ich mich orientieren und der Lehrerin sagen, dass ich mit dem Kind täglich maximal soviel Zeit arbeiten werde (Hausaufgaben + nacharbeiten) und vielleicht noch was am Wochenende.

Aber mehr nicht. Wenn dann alte Blätter fehlen, übernehme ich die Verantwortung, falls mein Kind dadurch Wissenslücken hat (was ja anscheinend gar nicht der Fall ist...).

Beitrag von „Micky“ vom 1. Juli 2016 08:04

Hm, ich möchte nicht wieder nerven oder kleinlich sein, es hat sich auch alles gut beruhigt, aber vor ein paar Tagen brachte meine Große einen Brief von der Lehrerin mit, dass die Eltern dafür sorgen sollten, dass die Kinder in den Ferien bis zum Buchstaben soundso arbeiten sollen. Ich hatte sowas befürchtet, da in den letzten Wochen viel Mathe gemacht wurde und viele Blätter zum Thema EM, aber die Deutschbücher noch nicht durch sind. Aktuell bearbeitet die Klasse einen Buchstaben, der 4 davor ist, manche Kinder haben schon vorgearbeitet und sind schon bei dem Buchstaben, bis zu dem in den Ferien gearbeitet werden soll, aber die meisten sind beim aktuellen oder noch dahinter. In der Parallelklasse das gleiche, die sind noch weiter zurück.

Dann sollen 4 Bücher extra angeschafft werden, die die Eltern bezahlen sollen, darunter 2 für Mathe. Das eine Mathebuch hatten wir schon (in der Version für die 1. Klasse), das lief so neben

dem Unterricht neben her, da wurde in erster Linie freiwillig gearbeitet. Aufgrund der Masse an Hausaufgaben haben wir es nur halb durch - würde ich jetzt mit ihr die andere Hälfte machen, wäre sie total unmotiviert, weil das eine reine Fleißarbeit wäre. In Mathe schreibt sie immer sehr gute Tests, warum soll ich sie also mit diesen Aufgaben unterfordern und demotivieren. Meiner Ansicht nach brauchen wir das neue Buch nicht.

Ich habe das Gefühl, dass Quantität über Qualität steht - alle Kinder müssen alle Materialien bearbeiten und dann hat die Lehrerin noch nicht mal im Blick, wer eigentlich Richtung Schuljahresende Gas geben müsste? Oder ist das gängige Praxis? Ich bin gerade wieder mal genervt. Zu Beginn der Herbstferien hatten wir das gleiche Thema - es gab Hausaufgaben über die Ferien. Und damals hab ich schon mein Veto eingelegt.

Beitrag von „Anja82“ vom 1. Juli 2016 10:05

Hallo Micky,

aber war die Parallellehrerin deiner Meinung nach nicht besser organisiert usw..? Oder verwechsel ich da was?

Zum Mathenbuch. Wenn sie das für Klasse 2 nun anschaffen möchte, ist das doch ganz anderer Stoff. Das heißt doch nicht, dass sie Klasse 1 zu Ende machen muss. Dieses Heft (ich nehme mal an Mathe-Stars, Mildenberger oder Ähnliches) ist mit Sicherheit ein Übungsheft oben drauf. Diese müssen nicht komplett durchgearbeitet werden. Das ist ergänzendes Material. Und deswegen braucht sie dann eben auch das Heft für Klasse 2.

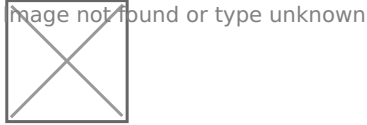
Was das Arbeiten in den Ferien angeht. Ich würde wohl zurückschreiben, dass sie markieren soll was für meine Tochter zwingend nötig ist. Ferien sind in erster Linie zur Erholung und das würde ich ihr auch mitteilen. (Wobei ich in Mathe auch immer ein Heft mit 12 witzig gestalteten Seiten mitgebe, auf freiwilliger Basis. Ich finde es schon wichtig, dass man ein wenig Kopfrechnen übt.

LG Anja

Beitrag von „Schantalle“ vom 1. Juli 2016 10:27

Hallo Micky,

ich hab jetzt nicht den ganzen Thread gelesen. Was du beschreibst klingt schon sehr, sehr chaotisch. Aber was erwartest du? Du kannst versuchen, mit der Lehrerin zu reden (damit machst du dich und dein Kind unbeliebt), dich bei der Schulleitung beschweren (dann sei dir aber sehr sicher, was du anbringst- informiere dich z.B. ob Hausaufgaben in den Ferien zulässig sind, Bücher privat angeschafft werden müssen etc.), such dir eine andere Schule oder finde dich mit der Lehrerin ab.



Change it, love it or leave it

Aus eigener Erfahrung weiß ich: sich mit den Lehrern seines Kindes anzulegen bringt kann vor allem fürs Kind Ärger bringen, also vorsicht. Tu nur, von dem du dir sicher bist, dass du Erfolg haben wirst oder nimms einfach hin, Buchstaben schreiben könnt ihr auch in der letzten Woche noch entspannt machen.

Beitrag von „Micky“ vom 1. Juli 2016 12:59

Die Klassenlehrerin der Parallelklasse erscheint mir besser organisiert, daher war ich sehr verwundert, dass die Klasse den gleichen Brief bekommen hat.

Ich will auch gar nicht motzen, aber für mich steht fest, dass es in den Ferien keine Hausaufgaben gibt! Wenn ich im neuen Schuljahr eine Lektüre behandeln will, darf ich den SuS auch nicht über die Ferien aufgeben, das Buch zu lesen - das ist eine eindeutige Regel bei uns an der Schule. Wer das Buch in den Ferien lesen will, darf das tun, aber ich muss nach den Ferien Zeit dafür geben, da ich nicht verlangen kann, dass es in den Ferien gemacht wird.

Meine Tochter ist in der 1. Klasse, die Lehrerin ist total chaotisch, meine Tochter hat lange gebraucht, bis sie sich auf die Hausaufgaben und die andere Regelmäßigkeit als in der Kita eingestellt hat. Nun hat sie Ferien und da soll sie den Kram weitermachen?? Kopfrechnen kann sie und das wird sie in den Ferien machen, wenn sie sich was am Kiosk kaufen will oder ihr Taschengeld für ein Spiel etc. ausgeben will Sie wird sicher auch lesen, denn wir haben Bücher, Rätselhefte etc. Freiwillig und mit Spaß. Schule ist erst wieder nach den Ferien. Was sollen denn die Eltern machen, die 6 Wochen in die Heimat fliegen? Es geht um 3 Bücher, in denen nachgearbeitet werden soll, sollen die die alle in den Koffer packen?

Beitrag von „icke“ vom 1. Juli 2016 13:00

Zitat von Micky

Oder ist das gängige Praxis?

Ich hoffe nicht... wenn ich das richtig verstanden habe geht es ja nicht darum, dass einzelne Kinder hinterherhinken und versuchen sollen, in den Ferien noch Lücken zu schließen (das finde ich in Maßen o.K., sollte dann aber individuell abgesprochen werden) sondern es gibt einen aktuellen Buchstaben bei dem alle sind (bis auf ein paar schnellere Kinder) und jetzt sollen alle in den Ferien weiterarbeiten? Das finde ich in der Tat befremdlich und zumindest in Berlin wäre es auch nicht rechtens. Ich finde es grundsätzlich nicht ungewöhnlich, dass der Buchstabenlehrgang im ersten Schuljahr noch nicht ganz abgeschlossen ist. Das kenne ich auch so (sowohl als Lehrerin, als auch als Mutter) . Aber dann beendet man das eben mit allen Anfang der zweiten Klassen. Es ist nicht Aufgabe der Eltern in den Ferien Stoff zu vermitteln, der im Unterricht nicht geschafft wurde. Was man sich auch immer mal bewusst machen sollte: das sind **Schulferien**, die sind explizit für die Schulkinder!

Der Geschichte mit dem Mathebuch konnte ich nicht so ganz folgen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 1. Juli 2016 13:10

Zitat von Micky

Ich will auch gar nicht motzen, aber für mich steht fest, dass es in den Ferien keine Hausaufgaben gibt!

Ich verstehe nicht, was du möchtest. Einfach nur aufregen? oder eine Lösung finden? Dann macht halt keine Hausaufgaben, den Forenusern ist das wohl egal. Im Sinne deiner Tochter würde ich aber nicht diesen Trotz ihrer Lehrerin ggü. an den Tag legen, Kinder merken sowas und sind dann hin- und hergerissen. Die erste Lehrerin spielt eine bedeutende Rolle im Leben von Kindern. Alles andere hab ich ja oben schon geschrieben.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 2. Juli 2016 18:22

In NRW sind Hausaufgaben über die Ferien nicht zulässig.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Juli 2016 13:30

Es geht mir nicht ums "Rumstänkern" - ich befürchte nur, dass die komplette Grundschulzeit so wird und sich das Ganze noch steigern wird. Dahinter steckt m.E. die falsche Annahme, die Kinder würden so schon früh aufs Gymnasium vorbereitet. Mich hat auch wieder mal schockiert, dass scheinbar alle Eltern das Ganze "abnicken", aber es hat sich Gottseidank Widerstand geregt. Mehrere Mails gingen rum mit der Frage, warum denn so viele Zusatzhefte nötig seien und warum schon wieder Hausaufgaben über die Ferien aufgegeben werden.

Das wurde an die Lehrerin weitergegeben und nun heißt es auf einmal, das Vorarbeiten sei freiwillig und über die Anschaffung der zusätzlichen Bücher würde im neuen Schuljahr abgestimmt.

Ist das bei euch auch so, dass zu den Schulbüchern noch werweißwas für Zusatzhefte angeschafft werden müssen? Ist das sinnvoll?

Beitrag von „Micky“ vom 1. Februar 2017 11:10

Ein kleines update:

Nachdem die Lehrerin zwei Tests geschrieben hat, die für die 3. Klasse vorgesehen sind, hat sich einiges in der Schule getan. Schüler, die sonst immer gute Tests schreiben, haben den ganzen Tag geheult, weil die beiden Tests bei ihnen nicht so gut ausgefallen sind. Meine Tochter hat in dem einen Test gemerkt, dass sie nicht gut abschneiden wird. Sie hat den Namen eines anderen Kindes drüber geschrieben und den Test in ihren Ranzen getan. Es fiel natürlich auf und die Lehrerin fand den Test. Der war natürlich daneben, noch nicht mal halbe Punktzahl.

Ich frage meine Tochter, warum sie einen falschen Namen drüber geschrieben hat und den Test versteckt hat. Antwort "Ich hatte Angst vor der Lehrerin".

Da schrillten bei mir die Alarmglocken. Dazu das Diagnosegespräch im Sozialpädiatrischen Zentrum - wir haben unsere Tochter dort auf Anraten der Lehrerin auf ADHS testen lassen.

Diagnose: Null. Keine Auffälligkeit, keine Minder- oder Hochbegabung. Unser Kind ist ein völlig durchschnittliches, altersgemäß entwickeltes Kind.

Letzter Elternabend, gesammelte Aussagen der Lehrerin:

"Sie wollen ja schließlich alle am Ende der 4. Klasse eine Gymnasialempfehlung, also erwarte ich von Anfang an mehr Selbstständigkeit"

"Ich gebe die HA immer so auf, dass 50% der Kinder sie in den vorgegebenen 30 Minuten schaffen"

"Ich wecke meinen Sohn morgens früher, wenn am Tag vorher die Hausaufgaben nicht fertig

bekommen hat, dann muss er sie zwischen Frühstück und Schule noch zu Ende machen."

O-Ton der Schulleiterin am Schnuppertag für die neuen Erstklässler:

"Wir fördern die Kinder und bereiten sie optimal aufs Gymnasium vor. Die meisten können mithalten, andere bleiben auf der Strecke"

Für mich ist seit gestern Schluss. Da war das ADHS-Diagnosegespräch. Als ich der Psychologin von dieser Einstellung der Lehrerin und der Schulleiterin berichtete, zog sie die Augenbrauen hoch und meinte, dass wir uns mal überlegen sollen, ob das die richtige Schule für unser Kind ist.

Und ich beantworte die Frage ganz klar mit "Nein". Ich hoffe, dass sie ab Montag in die andere Schule hier im Ort geht. Anfangs dachte ich, ich tue ihr damit keinen Gefallen, aber mittlerweile weiß ich, dass ich ihr längerfristig damit den größten Gefallen tue!

Beitrag von „Provencaline“ vom 1. Februar 2017 13:01

Alter Schalter

Ich hoffe sehr, dass es mit der neuen Schule klappt!!

Beitrag von „Micky“ vom 2. Februar 2017 09:37

Danke!

Ich warte auf den Rückruf der Schulleitung ... leider sind die Klassen an der anderen Schule voll, beide 28:-(

Ich habe auch schon über einen Wechsel in die Parallelklasse nachgedacht, aber auch da gibt es das gleiche Problem, es werden die gleichen Tests geschrieben und auch da klappen die Kinder zur Zeit reihenweise weg, verzweifeln an der Fülle von Hausaufgaben, unser Nachbarsjunge z.B., den hören wir jeden Tag mittags heulen oder ausrasten.

Ich bin echt ratlos ... wenn das nicht klappt, müssten wir uns was anderes überlegen, dann ist alles neu, der Schulweg, die Umgebung, die Kinder,

Die alte Schulleiterin ist zwar weg und die der anderen Schule übernimmt gerade die Leitung vorläufig (die Schulen sind beide auf dem selben Gelände), aber das heißt ja nicht, dass sich da etwas ändert, vor allem nicht in absehbarer Zeit. Mir tut mein Kind so furchtbar Leid ... 😞

Beitrag von „Micky“ vom 2. Februar 2017 11:06

Es kommt, wie es kommen musste. Die andere Schule nimmt keine Kinder in der 2. Klasse mehr auf:-(Ich bin am Boden zerstört und stehe nun vor der Frage Kind in Klasse lassen, Gespräch mit der Lehrerin? Oder Wechsel in Parallelklasse? Oder ganz andere Schule, mindestens 3 km entfernt, sie mit dem Auto bringen, irgendwann mit der Straßenbahn fahren lassen? Womit tu ich ihr den größten Gefallen?

Beitrag von „Schantalle“ vom 2. Februar 2017 15:42

Wieso tut ihr euch nicht als Eltern zusammen? Allein hast du keine Chance.

Wenn sie es gar nicht aushält, finde ich 3 km Fahrt auch nicht problematisch. Das Wichtigste: rede deinem Kind nicht ständig ein, wie doof die Schule/Lehrerin/Noten sind. Versuche dich- wenn du dich gegen einen Wechsel entscheidest- damit zu arrangieren, sonst geht es deinem Kind schlechter, als wenn es mal 5en schreibt. Deine Gelassenheit und Klarheit ist das Wichtigste, auch wenns schwer fällt 😊 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 2. Februar 2017 16:15

so unglücklich, wie du hier auf mich wirkst, würde ich meine Tochter umschulen. Drei Kilometer sind nicht sooo weit, über kurz oder lang wird sie, wenn die Anbindungszeiten passen, tatsächlich die Straßenbahn nehmen können.

Die Kinder wachsen mit ihren Aufgaben 😊

Aber die bisherige Schule und du-- das wirkt komplett inkompatibel. Und bis man mit anderen Eltern zusammen eine Änderung des Konzepts erwirkt hat, geht es deinem Kind schlecht, auch weil es dir schlecht geht mit dieser GS.

P.S. Mitleid mag verständlich sein, ist aber kein guter Ratgeber 😊

Beitrag von „icke“ vom 2. Februar 2017 17:12

So wie du es beschreibst, sehe ich in einem Verbleib an der Schule auch wenig Sinn. Selbst wenn die anderen Eltern mitziehen, selbst wenn es Gespräche gibt und die neue Schulleitung anders gestrickt ist: dass die Kollegin plötzlich ihre komplette Einstellung ändert, halte ich für nicht sehr wahrscheinlich... (zumal wenn schon einige Gespräche gelaufen sind).

Als Bewohnerin einer Großstadt, in der etliche Eltern ihre Kinder auch ohne Not 3km und mehr durch die Stadt gondeln, halte ich das grundsätzlich auch für machbar. Ob das für euch realistisch zu schaffen ist, müsst ihr vorab überlegen, aber wenn es irgendwie geht: macht es ruhig (ich finde es immer noch besser, das Kind früher zu wecken, weil die Schule ein bisschen weiter weg ist, als um irgendwie den Berg Hausaufgaben zu schaffen...)

Ich drück euch die Daumen

Beitrag von „Micky“ vom 4. Februar 2017 19:39

Ich habe ein langes Gespräch mit der Lehrerin geführt.

Sie wirkte sehr, sehr unsicher, sehr unerfahren im Umgang mit Eltern, nicht authentisch. Ich habe versucht, sachlich zu sein und ich glaube auch nicht, dass mein Beruf zwischen uns steht. Sie hatte sich noch keinerlei Gedanken darüber gemacht, dass meine Tochter einen falschen Namen über ihren Test geschrieben hat und das Ding dann heimlich in ihren Ranzen gesteckt hat. Sie war erschrocken darüber, dass meine Tochter Angst vor ihr hat.

Ich habe immer wieder betont, dass für mich im Vordergrund steht, dass mein Kind keine Angst hat und die Grundschulzeit psychisch gesund hinter sich bringt. Überzogene Erwartungen, die zu einer Gymnasialempfehlung führen sollen, sind für uns ein rotes Tuch.

Sie ist mir etwas entgegengekommen und hat gesagt, dass sie individuellere HA aufgibt, eine andere Mutter hätte sie auch schon wegen der Menge angesprochen. Sie meinte, dass sie halt auch relativ wenig Rückmeldung von den Eltern bekommt, selten hat ein Kind die HA nicht fertig und die Eltern haben drunter geschrieben, dass es 30 Minuten gearbeitet hat. Ich weiß aber, dass viele Kinder deutlich länger als 30 Minuten arbeiten. Das ist das Problem dieser Elternschaft... Auch das ist ein Grund, zu dem Schluss zu kommen, dass das nicht die richtige Schule für uns ist.

Somit werde ich ein ganz scharfes Auge auf alles werfen und erkundige mich weiter nach Möglichkeiten für einen Schulwechsel. Leider sind alle Klassen ziemlich voll, meine Wunschsule hat 2 2. Klassen, beide mit 28 Schülern voll, die lehnen eine Aufnahme ab. Die beiden Schulen, die 3 km entfernt sind, haben das gleiche Problem. Die Parallelklasse hat ebenfalls 28 Kinder, wobei die eigentlich auch rausfällt, denn auch dort sind solche Eltern und die Lehrerin ist zwar viel strukturierter, aber auch extrem anspruchsvoll.

Neuer "Aufreger": Vorgestern hat die Lehrerin zufällig gemerkt, dass 5 Kinder in einem Übungsbuch (Schreibschrift) hinterherhinken, incl. meine Tochter. Was macht die Lehrerin?

Diese 5 Kinder mussten die Pause an diesem Buch arbeiten, hatten keine Pause zwischen der 1./2. und 3./4. Stunde. Ist das rechtens??

Ich habe das an den Elternbeirat weitergeleitet, mit der Bitte um eine anonyme Beschwerde. Es könnten ja auch die Eltern der anderen 4 Kinder gewesen sein.

Ich weiß nicht, ob ich die Kraft habe, immer wieder dieses Verhalten hinzunehmen, anzuprangern etc. Ich finde es auch äußerst merkwürdig, dass es überhaupt so weit kommt! Eine Nachbarin von uns, deren Kind in der Parallelklasse ist, sagt, dass sie ständig solche Gespräche führt, um die Lehrerin (ebenfalls sehr frisch im Beruf, das erste Mal eine 1. Klasse) zu erden und sie dazu zu bringen, einen individuelleren Blick auf ihr Kind zu haben. Und solche Gespräche halten dann immer ein paar Wochen vor, in denen es ihrem Kind gut geht. Ändert sich etwas, führt sie wieder ein Gespräch. Und da hört es bei mir auf, das kann und will ich nicht tun.

Was ist los in der Ausbildung von Grundschullehrern?? Lernt man das im Seminar so? Was ist mit Ressourcenorientierung, Resilienz, individueller Förderung? Gibt es in der Grundschule eine Beobachtungsmethode? Ich bilde Erzieher aus, da sind das die Schlagwörter. Die aktuelle Elementarpädagogik nimmt Abstand von Vorschulmappen und setzt den Schwerpunkt auf das kindliche Spiel. Was für ein krasser Wechsel muss das für Kinder sein, die nach dem Kindergarten in so eine Schule kommen? Die Lehrerin meiner Tochter meinte stirnrunzelnd, dass die Kinder in der Freiarbeit immer spielen oder malen wollen, anstatt sich ihren Heften zu widmen.

Ich bin total erstaunt und desillusioniert. Es entsteht auf meinem PC gerade ein Artikel für eine Kindergartenzeitschrift (ich mache das manchmal, ich schreibe gerne und spiele immer wieder mit dem Gedanken, doch noch irgendwann zu promovieren und an die Uni zu gehen) mit dem Titel "Was ist Schulreife"? Gerne würde ich auch für eine Zeitschrift für die Grundschule schreiben, ich habe bereits Kontakt mit dem Westermann-Verlag aufgenommen.

Beitrag von „icke“ vom 5. Februar 2017 11:51

Hm, wenn du zu diesen Themen schreibst, solltest du aber doch aufpassen, dass du deine persönlichen Beobachtungen nicht verallgemeinerst. Das was du da von eurer Schule erzählst, kenne ich in der Form z.B. nicht, weder von den Schulen, an denen ich gearbeitet habe, noch von den Schulen meiner Kinder. Ich denke auch nicht, dass "man" das heute in der Ausbildung so lernt. Was ich mir aber schon gut vorstellen kann ist eine gewisse Verunsicherung bei jungen unerfahrenen Lehrern, die in der Realität plötzlich mit sehr widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert werden: einerseits sollen sie individualisieren und auf jedes Kind eingehen, andererseits haben zumindest in bestimmten Einzugsgebieten die Eltern tatsächlich diesen Anspruch, dass das Kind am Ende selbstverständlich aufs Gymnasium muss und wenn das nicht klappt, ist natürlich der böse/unfähige Lehrer schuld. Dieselben Eltern die sich beklagen, weil

ihr Kind über- oder unterfordert ist, beklagen sich aber auch darüber, dass ihr Kind nicht genauso weit ist wie das Nachbarskind...

Das auszuhalten ist schon für gestandene Kollegen schwer... zumal einige Eltern sich auch sehr massiv einmischen. Wenn man dann nicht wenigstens Rückhalt im Kollegium und von der Schulleitung hat, kann das schlimm werden. Und genau danach klingt das für mich ein bisschen an eurer Schule: die Nachbarsklasse macht genauso ein Tempo und die bisherige Schulleitung schrieb sich "Leistung um jeden Preis" offensichtlich auch auf die Fahne. Da dagegen zu halten erfordert ein hohes Maß an Selbstbewusstsein. Und dieses Selbstbewusstsein wächst in der Regel erst mit einer gewissen Erfahrung, die einen irgendwann befähigt zu sagen "ich weiß was ich hier tue und auch warum. Ich kann aus Erfahrung sagen, dass..."

Wenn ich lese, was du von dem Gespräch schreibst, klingt das für mich nicht nach jemandem mit völlig festgefahrenen Ansichten, der an keinerlei Rückmeldung interessiert ist. Sie scheint ja grundsätzlich gesprächsbereit zu sein. Das finde ich erstmal positiv und vielleicht sollte man mal darüber nachdenken, ob es nicht mehr bringen würde, der Lehrerin den Rücken freizuhalten indem man ihr signalisiert, das man "weniger ist" mehr durchaus zu schätzen weiß. Gleichzeitig kann ich dich aber auch verstehen, dass du es nicht als deine Aufgabe siehst, die Lehrerin zu überwachen oder auch zu "coachen" und vor allem deine Tochter schützen willst. Die Geschichte mit der gestrichenen Pause ist auf jeden Fall ein "No-go" (da bekäme ich in der Tat Ärger mit meiner Schulleitung...). Wichtig fände ich aber wirklich mal vorsichtig bei den anderen Eltern anzufragen, wie sie dazu stehen. Sind das wirklich nur eure Probleme, oder leiden da auch andere Kinder darunter? Wieviele Eltern tragen diese Anspruchshaltung (höher-schneller-weiter) tatsächlich mit und wieviele erdulden das einfach still, weil sie denken, dass "alle anderen" das ja so wollen...

Beitrag von „Micky“ vom 8. Februar 2017 08:12

Hallo Icke,

du bringst es auf den Punkt.

Die Eltern spielen bei uns tatsächlich eine sehr große Rolle, je strenger die Lehrerin, desto toller finden sie das. Die haben halt keine Ahnung von [Pädagogik](#) und sehen nur, wie es auf dem Arbeitsmarkt aussieht. Und da ist deren logische Schlussfolgerung: Mein Kind muss von Anfang an diszipliniert sein, aufs Gymnasium gehen, Abi machen und studieren. Und da passt es, viel Hausaufgaben zu machen, viel zu üben und bestraft zu werden, wenn das nicht klappt.

Dass die Grundschule als erste Schulerfahrung des Kindes eigentlich ganz besondere Rolle hat und ihr wesentlich andere Aufgaben zukommen, übersteigt deren Horizont, ist ihnen ja auch nicht zu verdenken. In der Klasse sind viele Eltern, die selber so erzogen worden, die finden das richtig, ein ehemaliger Klassenkamerad von mir, dessen Tochter in die Klasse geht, tönt da

immer am lautesten und ich denke immer, Mannmann, reflektiert mal, ob dir das gut getan hat.

Ich bin sehr froh, dass die Lehrerin grundsätzlich gesprächsbereit ist. Leider ist sie wahrscheinlich gerade deshalb so schwer zu erreichen, weil sich die Eltern ständig einmischen wollen.

Da es unglaublich schwierig ist, eine andere Schule zu finden, und sich ja auch alles etwas beruhigt hat, habe ich beschlossen, das Beste draus zu machen. Ich werde Kontakt zur Lehrerin halten und bei Extremen immer wieder nachfragen.

Ich hatte das "in der Pause durcharbeiten" an den Elternbeirat weiter gegeben, da kam die Rückmeldung, dass die Lehrerin den betreffenden Kindern freigestellt hat, in der Pause zu arbeiten. Meine Tochter behauptet aber ganz entschieden das Gegenteil. Ich lasse das nun ruhen, selbst, wenn ich Kontakt zu den anderen Eltern aufnehmen würde, könnte das als "böse" rüberkommen, sowohl bei der Lehrerin, als auch bei den anderen Eltern - wie gesagt, die finden das ja toll.

Im entsprechenden Buch muss sie, so wie es aussieht, 28 Seiten nacharbeiten, daher habe ich jetzt Zettel alle 10 Seiten reingeklebt mit Belohnungen, damit meine Tochter einen Anreiz hat, zusätzlich zu arbeiten.

Die Nachfrage, bis wann die Kinder wo sein sollen, läuft.

Meine Kleine (4) werde ich aber auf jeden Fall auf der Nachbarschule anmelden. Das Kollegium der Schule meiner Tochter ist generell so extrem eingestellt, eine andere Lehrerin schreibt seit Wochen schon in ihrer ersten Klasse wöchentlich Tests, mit 3 Bewertungsstufen (rot, gelb, grün) - ist das pädagogisch sinnvoll?

Beitrag von „Sommertraum“ vom 8. Februar 2017 12:04

Ich lese schon seit Beginn hier mit und sehe mich in die Klasse meines Sohnes, ebenfalls 2. Klasse, reinversetzt. Hier wird mit ähnlich hohen Anforderungen und viel Druck gearbeitet, regelmäßig gibt es Schreiben, was die Eltern bitteschön alles mit ihren Kindern üben sollen - grundsätzlich auch für die Ferien! Pro Woche werden meist mehrere anspruchsvolle Tests geschrieben, die häuslicher Vorbereitung bedürfen und von Anfang in 4 Stufen bewerte werden, wobei die erste Stufe nahezu unerreichbar ist und auch die zweitbeste verlangt, dass viel Transferdenken bewiesen wurde. 80% der erreichbaren Punkte entsprechen meist schon der vorletzten Stufe. Aus der Erfahrung mit der Schwester weiß ich jedoch, dass es ab der 3. Klasse noch schlimmer wird. 5. und 6. Klasse auf dem Gymnasium waren direkt erholbar im Vergleich zur 4. Klasse. Das kann nicht sein, da läuft was schief.

Früher dachte ich immer, dass die GRUNDSchule entsprechend ihres Namens GRUNDlagen bildet, wurde aber schnell eines besseren belehrt. Von Anfang an steht Leistung im

Vordergrund. Ich habe auch den Eindruck, dass sich viele GS-Lehrer viel zu sehr an den ganz starken, gymnasialgeeigneten Kindern orientieren und es ist mir schleierhaft, wie schwächere oder weniger angepasste Kinder das schaffen. Andererseits sehe ich als HS-Lehrkraft tagtäglich als Ergebnis genau diese Schüler in meinen Klassen sitzen und frage mich, ob eine entspanntere Grundschulzeit bei ihnen mehr Motivation und Ehrgeiz grundgelegt hätte. So wie es derzeit läuft, lernen die Schwachen von Anfang an, dass es nicht viel bringt sich anzustrengen, denn die Note ist ja doch schlecht.

Allerdings dachte ich, das sei ein typisch bayerisches Problem, da hier der Übertritt ja immer noch streng nach Noten geregelt wird.

Beitrag von „Zweismam“ vom 8. Februar 2017 12:24

Zitat von Sommertraum

Ich lese schon seit Beginn hier mit und sehe mich in die Klasse meines Sohnes, ebenfalls 2. Klasse, reinversetzt. Hier wird mit ähnlich hohen Anforderungen und viel Druck gearbeitet, regelmäßig gibt es Schreiben, was die Eltern bitteschön alles mit ihren Kindern üben sollen - grundsätzlich auch für die Ferien! Pro Woche werden meist mehrere anspruchsvolle Tests geschrieben, die häuslicher Vorbereitung bedürfen und von Anfang in 4 Stufen bewerte werden, wobei die erste Stufe nahezu unerreichbar ist und auch die zweitbeste verlangt, dass viel Transferdenken bewiesen wurde. 80% der erreichbaren Punkte entsprechen meist schon der vorletzten Stufe. Aus der Erfahrung mit der Schwester weiß ich jedoch, dass es ab der 3. Klasse noch schlimmer wird. 5. und 6. Klasse auf dem Gymnasium waren direkt erholsam im Vergleich zur 4. Klasse. Das kann nicht sein, da läuft was schief.

Mich erschreckt wirklich, was ich von euren Schulen lese. Ich arbeite je hälftig in GS und SEK I und habe aktuell eine erste Klasse. Meine Ansprüche an die Neu-Schulkinder sind sicherlich nicht gering, aber mir sind Freude am Lernen, Entspannungsphasen, Differenzierung und vor allem nicht zuviel häusliches Lernen sehr wichtig. Ich habe eine Frage zu den Tests, die mit 4 Stufen bewertet werden. Auf welcher Grundlage basiert das? Ist das in Bayern so üblich mit den 4 Stufen. Ich orientiere mich eigentlich bei der Erstellung von Arbeiten an den drei Anforderungsniveaus, die sich aus den "neuen" Bildungsstandards (sind ja nicht mehr so neu, sagen wir aber an unserer Schule trotzdem noch so ;)) ergeben und leiten dann die Noten bzw. erreichten Leistungen prozentual davon ab...

Beitrag von „strubbelsuse“ vom 8. Februar 2017 15:17

Ich glaube nicht, dass sich diese Erfahrungen verallgemeinern lassen.

An den meisten Grundschulen, die ich in den vergangenen Jahren kennenlernen durfte (und das waren nicht wenige) ging es grundschulgerecht zu.

Ich habe selbst gerade eine erste Klasse und finde es erschreckend, was hier beschrieben wird. Das könnte ich mir so an unserer Schule nicht vorstellen.

Herzliche Grüße
strubbelsuse

Beitrag von „Sommertraum“ vom 8. Februar 2017 15:40

[@Zweisam](#)

Nein, das ist in Bayern nicht üblich, das ist eine persönliche Sache der Lehrerin. Eigentlich sollen erst ab dem 2. HJ der 2. Klasse Noten vergeben werden. Beim Kind einer Freundin verwendet die Lehrerin ab Klasse 1 Smilies für die Bewertung: lachendes, neutrales und trauriges Gesicht. Auch bei denen wird sehr streng korrigiert, den Lachsmilie bekommt man nur für Note 1. Ich empfinde das als demotivierend für leistungsschwächere Kinder.

Verallgemeinern kann man diese Erfahrungen natürlich nicht, aber der Druck ist an bayerischen Grundschulen aufgrund der starr geregelten Übertrittskriterien schon hoch. Die Eltern engagieren sich immer mehr, damit ihr Kind ja den Übertritt auf Gymnasium oder Realschule schafft, sodass es für den Lehrer auch schnell zur Normalität wird, viel zu fordern. Kinder, die vom Elternhaus wenig Unterstützung haben, bleiben häufig auf der Strecke. Nachhilfe im Grundschulalter ist weit verbreitet.

Seit ich selbst ein Kind in der 4. Klasse hatte, weiß ich auch, warum das Übertrittszeugnis gerne flapsig als "bayerisches Grundschulabitur" bezeichnet wird.

Beitrag von „Feliz“ vom 8. Februar 2017 15:55

 [Zitat von Sommertraum](#)

Eigentlich sollen erst ab dem 2. HJ der 2. Klasse Noten vergeben werden. Beim Kind einer Freundin verwendet die Lehrerin ab Klasse 1 Smilies für die Bewertung: lachendes, neutrales und trauriges Gesicht. Auch bei denen wird sehr streng korrigiert, den Lachsmilie bekommt man nur für Note 1.

Das Problem das dahinter steckt: Am Ende der 2. Klasse soll eine Note für das ganze Jahr gegeben werden.

Zudem heißt es, dass die Kinder im 1. HJ. der 2. Klasse an die Notengebung herangeführt werden sollen, bzw. die Leistungsnachweise mit Bemerkungen versehen werden sollen, die den Leistungsstand des Schülern beschreiben. Da greifen viele in der 2. Klasse auf Stempel zurück...

Beitrag von „Ruhe“ vom 8. Februar 2017 17:41

Mein Sohn (2.Klasse) bekommt auch immer fleißig Stempel. Die Lehrerin hat einen mit 4 Smileys. Bei einem hat der lachende Smiley noch eine Krone auf.

In NRW zählen die Grundschulgutachten doch eigentlich nichts mehr. In meiner 5. Klasse (Realschule) hat mehr als die Hälfte der Kinder eine Hauptschulempfehlung. Die Eltern bestanden, trotz intensiver Beratung bei der Anmeldung auf Realschule. Da konnte man nichts machen. Elternwunsch geht vor.

Daher finde ich den Druck, den die Lehrerin von Mickys Kind macht noch mal übertrieben. Die Eltern können doch sowieso, wenn sie hartnäckig sind, anmelden wo sie wollen.

Beitrag von „Micky“ vom 8. Februar 2017 20:36

Zitat

regelmäßig gibt es Schreiben, was die Eltern bitteschön alles mit ihren Kindern üben sollen - grundsätzlich auch für die Ferien! Pro Woche werden meist mehrere anspruchsvolle Tests geschrieben, die häuslicher Vorbereitung bedürfen und von Anfang in 4 Stufen bewerte werden, wobei die erste Stufe nahezu unerreichbar ist und auch die zweitbeste verlangt, dass viel Transferdenken bewiesen wurde. 80% der erreichbaren Punkte entsprechen meist schon der vorletzten Stufe. Aus der Erfahrung

mit der Schwester weiß ich jedoch, dass es ab der 3. Klasse noch schlimmer wird. 5. und 6. Klasse auf dem Gymnasium waren direkt erholungsam im Vergleich zur 4. Klasse. Das kann nicht sein, da läuft was schief.

Ich wäre ja dankbar für Schreiben, in denen steht, was erwartet wird!

Wir kriegen immer kurz vor den Ferien gesagt, dass die Kinder bis da und da arbeiten sollen, und das sind dann teilweise 20-30 Seiten, weil die Lehrerin im Laufe des Schuljahres nicht den Überblick hat.

Der Elternbeirat hat vor ein paar Tagen bei der Lehrerin angefragt, wie der Stand der Dinge ist, da meinte sie, dass sie bis zu den Ferien alle Kinder auf dem selben Stand hat.

Was das für ein Stand ist, weiß niemand. Es gibt 2 Hefte zum Selbstständig Arbeiten, einmal Schreibschrift und dann Rechtschreibung. Meine Tochter hinkt in jedem Heft 20-25 Seiten hinterher, bis zu den Seiten, die gerade im Unterricht aktuell sind. Wir müssen also aktuell ca. 45 Seiten nacharbeiten, die Info habe ich mir aber "zusammengebastelt", da gibt es keine Info der Lehrerin. War im letzten Schuljahr auch so und da sollte mein Kind das in den Ferien zu Ende machen. Ich ahnte schon was, war mir aber nicht sicher, ob das Heft wirklich im Schuljahr beendet werden sollte. In der letzten Schulwoche kam dann das böse Erwachen.

Mit Zwischenmotivationen versuchen wir, unsere Tochter zu motivieren. Wie viele Stunden Arbeit zuhause das neben den Hausaufgaben bedeutet, mag ich gar nicht ausrechnen, wie viel Frust, kann ich nicht abschätzen.

Was du da allerdings über die Tests in der Klasse deines Sohnes schreibst, ist heftig! Ganz so schlimm ist es bei uns nicht, aber auch bei uns schüttelte ich den Kopf. Was erreicht man dadurch, Kinder permanent zu frustrieren?

Dass Eltern berichten, die 5. und 6. Klasse (Gymnasium) sei erholungsam im Vergleich mit der Grundschulzeit, habe ich schon häufiger gehört, auch von Kindern anderer Grundschulen. Darf eigentlich nicht sein, oder?

Aus Sicht der Motivationspsychologie ist die Entwicklung der Leistungsmotivation eine sehr individuelle Sache. Nach Heckhausen setzen sich Kinder im Grundschulalter irgendwann ein eigenes Anspruchslevel, können also selber einschätzen, wie schwer eine Aufgabe individuell für sie ist und welche Anforderungen sie an sich selbst stellen. Das ist nicht bei jedem Kind ab der 1. Klasse da! Bis das kommt und sich eine intrinsische Motivation entwickelt, sollte eine Grundschule doch behutsam mit den Kindern umgehen und ihnen Ehrgeiz nicht einhämmern (abgesehen davon, dass das sowie so nicht geht). In der Klasse meiner Tochter ist ein Kind, das sehr ehrgeizig ist, jeden Tag mindestens 1 Stunde Hausaufgaben und Zusatzaufgaben macht und das bisher in allen Tests immer einen grünen Punkt hatte. Nun hat sie mal einen gelben gehabt und sowohl in der Schule als auch zuhause immer wieder deshalb geweint.

Wie ist das denn mit den Empfehlungen in NRW? Werden Kinder mit Gymnasialempfehlung nicht an Gymnasien bevorzugt? Hier in Köln sind alle Schulen voll, da kommst du ohne

Gymnasialempfehlung an kein Gymnasium.

Beitrag von „Mara“ vom 8. Februar 2017 21:07

Das stimmt so nicht. Ich kenne mehrere Fälle, wo Kinder mit eingeschränkter Gym Empfehlung oder sogar Realschulempfehlung ans Gymnasium gegangen sind. Gleiche Stadt. Ich kenne hier auch mehrere Schulen und was du beschreibst, habe ich noch in keiner Grundschule hier erlebt und das liegt nicht am Klientel (kenne auch Schulen mit sehr gutem Einzugsgebiet, wo das definitiv anders gehandhabt wird).

Ich würde die Schule wechseln, genug Auswahl in so einer Großstadt gibt es doch.

Beitrag von „Ruhe“ vom 8. Februar 2017 21:10

Natürlich werden auch bei uns (Sauerländische Pampa) Kinder mit Gymnasium Empfehlung zuerst genommen. Aber da auch die Gymnasien hier um jeden Schüler kämpfen, nehmen sie uns die Realschüler quasi weg.

Beitrag von „Micky“ vom 8. Februar 2017 21:23

Ok... dann macht es ja gar keinen Sinn, die Kinder so zu drillen. Allerdings geht es gerade bei dieser Schule auch um den besonderen Ruf. Kinder, die so gedrillt sind, kommen in der 5. und 6. Klasse i.d.Regel sehr gut klar. Kinder von dieser Grundschule werden wohl besonders gerne am Gymnasium genommen, sogar die, die keine Gymnasialempfehlung haben.

Es fragt sich aber wahrscheinlich niemand, was in diesen Kindern vorgeht und wie sie sich weiterentwickeln, wenn sie auch mal mit Disziplin nicht weiterkommen und Misserfolge verkraften müssen.

Ich habe zwei Anfragen an Grundschulen laufen, bisher aber noch keine eindeutige Aussage.

Beitrag von „kecks“ vom 8. Februar 2017 22:04

ich weiß ja nicht, bin keine gs-lehrkraft, aber zumindest disziplin beinhaltet doch ein gerütteltes maß frustrationstoleranz? gerade darin zeigt sich doch disziplin - weitermachen und ackern, auch wenn es gerade keinen großen spaß macht und/oder man eine niederlage/misserfolg/frusterlebnis einstecken musste?!

drillen und leistung und freude und v.a. wertschätzung für jedes kind als person, nicht als leistende/r, schließen sich doch grundsätzlich in keiner weise aus? offenbar ist das einfach eine miese schule, wenn kinder da planmäßig 'auf der strecke bleiben'...

Beitrag von „Zweisam“ vom 8. Februar 2017 22:55

Zitat von Sommertraum

@Zweisam

Nein, das ist in Bayern nicht üblich, das ist eine persönliche Sache der Lehrerin. Eigentlich sollen erst ab dem 2. HJ der 2. Klasse Noten vergeben werden. Beim Kind einer Freundin verwendet die Lehrerin ab Klasse 1 Smilies für die Bewertung: lachendes, neutrales und trauriges Gesicht. Auch bei denen wird sehr streng korrigiert, den Lachsmilie bekommt man nur für Note 1. Ich empfinde das als demotivierend für leistungsschwächere Kinder.

Das bringt mich jetzt ins Grübeln... aber Bayern scheint ja in vielerlei Hinsicht immer das eigene Süppchen zu kochen. Aber grundsätzlich hat sich die Kultusministerkonferenz darauf geeinigt, dass sich alle Bundesländer an diese Bildungsstandards halten und ihre Fachanforderungen/Kerncurricula/Lehrpläne (wie auch immer die heißen) daran auszurichten. Und die sind ja dann verbindlich für alle Schulen und müssen in einem schuleigenem Fachcurriculum verbindlich für alle Lehrkräfte festgehalten werden. Da sind ja dann üblicherweise auch so Dinge wie Leistungsbewertungen, methodische Besonderheiten und so weiter und nicht nur pure Stoffverteilungspläne aufgeführt -zumindest kenne ich es von Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Sehr merkwürdig, wenn dass dann an dieser Schule eine persönliche Sache der Lehrerin ist. Die Fachkonferenz erarbeitet doch das schuleigene Fachcurriculum, evaluiert es und entwickelt es weiter. Ein Elternvertreter muss zumindest hier bei uns zu den Sitzungen eingeladen werden und er wird auch beteiligt. Gibt es das nicht an der betreffenden Schule, so dass man einfach mal einen Einblick auf der "Soll-Seite" gewinnen kann und so feststellt, wie es tatsächlich läuft? Wenn sich bei uns jemand nicht an die gemeinsam beschlossenen Dinge hält, die ja auf der Grundlage von Lehrplänen bzw. bald den Fachanforderungen bzw. den Bildungsstandards erstellt wurden, dann ist das auch seine persönliche Sache - aber wenn die Schulleitung fit ist, dann wird die Lehrkraft damit nicht weit

kommen. Vielleicht ist ja zumindest eine Einsichtnahme in diesen schuleigenen Lehrplan möglich und vielleicht wäre auf dieser Grundlage ein Gespräch mit der Lehrkraft oder der Schulleitung denkbar? Das Nichthalten an die Vorgaben in so gravierenden Bereichen würde ich bei meinen Kolleginnen nicht dulden - zur Not und wenn alle Stricke reißen würden sie Fortbildungen besuchen oder einen Coach an die Seite gestellt bekommen (diese Möglichkeit hat man nämlich durchaus als Schulleitung und manchmal hilft da Elterndruck, damit das auch durchgesetzt wird) Ist aber nur so ein Gedanke und vielleicht ist bei den verworrenen Verhältnissen in der Schule tatsächlich nicht viel auszurichten. Schade für die Kinder, sie verlieren so schon in der ersten Klasse den Spaß am Lernen...

Beitrag von „Zweism“ vom 8. Februar 2017 22:58

[Zitat von kecks](#)

ich weiß ja nicht, bin keine gs-lehrkraft, aber zumindest disziplin beinhaltet doch ein gerütteltes maß frustrationstoleranz? gerade darin zeigt sich doch disziplin - weitermachen und ackern, auch wenn es gerade keinen großen spaß macht und/oder man eine niederlage/misserfolg/frusterlebnis einstecken musste?!

drillen und leistung und freude und v.a. wertschätzung für jedes kind als person, nicht als leistende/r, schließen sich doch grundsätzlich in keiner weise aus? offenbar ist das einfach eine miese schule, wenn kinder da planmäßig 'auf der strecke bleiben'...

Gebe ich dir Recht, aber das ist den wenigsten in die Wiege gelegt und muss erst langsam aufgebaut werden. Durch ein Fehlermanagement mit Fingerspitzengefühl, Aufbau von Motivation, viel Selbstwirksamkeitserfahrungen und ja, auch durch Disziplin. Aber auch die muss doch erst langsam durch feste Regeln gelernt werden. Nicht jedes Kind kann im ersten Schuljahr schon Niederlagen wegstecken und einfach weitermachen. Ich behaupte sogar, die wenigsten Kinder können es... (manche auch in der Sek I noch nicht)